

*Nachhaltiger geht immer*



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Herausgeberin: Katholische w Eichstätt-Ingolstadt 2016

Nachhaltigkeitsbericht Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt 2015 | 16

[www.ku.de/unsere-ku/  
nachhaltigehochschule](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule)

Foto: Christian Klenk

Nachhaltigkeitsbericht

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

2015 | 16



# Nachhaltigkeitsbericht 2015|16

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

EMAS  
 Forschungsjahre  
 Wandel  
 Natur  
 ökonomisch  
 Hochschule  
 Campusmanagement  
 ökologisch  
 sozial  
 Master  
 Vision  
 Nachhaltigkeit  
 Netzwerke  
 Konzept  
 Nachhaltigkeitspreis  
 Umwelt  
 Bildung  
 Umweltprogramm  
 Gleichberechtigung

Vorwort

„Natürlich reicht es nicht, wenn nur der Einzelne etwas gegen den Klimawandel tut. Sie können nicht als Einzelner erreichen, dass eine positive Wende erfolgt. Aber als Einzelner können Sie verhindern, dass das Positive geschieht“, sagte vor kurzem der renommierte Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Prof. Dr. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, in einem Interview. In diesem Sinne versuchen wir als Katholische Universität seit 2010 einen Beitrag hin zu mehr Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und auf dem Campus zu leisten. Einblick in die Fortschritte, die wir in den vergangenen Monaten erreicht haben, gibt Ihnen dieser Nachhaltigkeitsbericht. Besonders freuen wir uns über die Auszeichnung als „Lernort mit hoher Strahlkraft“ im Kontext des BNE-Weltaktionsprogramms durch das BMBF und die Deutsche UNESCO-Kommission im Juli 2016, die damit das Nachhaltigkeitskonzept der KU und dessen kontinuierliche Implementierung würdigten.

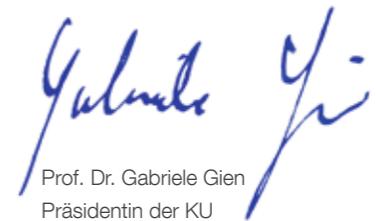
Unsere Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit beruhen auf unserem Verständnis als Katholische Universität. „Katholisch“ bedeutet „allumfassend“, so dass wir unsere Herangehensweise nicht auf die Bewahrung der Schöpfung im Sinne von Natur- und Umweltschutz beschränken, denn Nachhaltigkeit umfasst ebenso soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte. Die weltweiten Fluchtbewegungen, Armut und Konflikte stehen auch in Wechselbeziehung zum Klimawandel. So herrschte im Nahen Osten zwischen 2006 und 2010 eine heftige Dürre, deren Folgen nach Meinung von Experten – neben anderen Faktoren – einen Beitrag dazu leisteten, dass es zum Krieg in Syrien kam. Dieser beschäftigt nun schon seit geraumer Zeit insbesondere die europäischen Staaten und ihre Bevölkerungen – bislang ohne befriedigende Lösungen. Anhand dieses Beispiels wird klar: Die Umweltfrage ist gleichzeitig eine soziale Frage.

Als wissenschaftliche Einrichtung sehen wir uns in dreierlei Hinsicht in der Verantwortung, Fragen von Nachhaltigkeit zu ergründen. Zum einen in Form von Forschungsprojekten, die sich auf vielfältige Weise mit Aspekten dieses Themas wissenschaftlich auseinandersetzen. Zum anderen – in enger Vernetzung mit der Forschung – in der universitären Lehre, die künftigen Multiplikatoren aufzeigen soll, wie man einen verantwortungsvollen Umgang mit menschlichen und natürlichen Ressourcen überzeugend vermitteln kann. Und schließlich wollen wir als Universität an einem Wandel selbst mitwirken, indem wir auf unserem Campus nachhaltig handeln und den Austausch mit der Gesellschaft suchen, um im Dialog innovative Wege für mehr Nachhaltigkeit zu finden.

Wie eingangs erwähnt, ist bei unseren Bemühungen die Haltung jedes Einzelnen wichtig.

Wenn es uns gelingt, durch unser Engagement für Nachhaltigkeit zunächst innerhalb der Universität einen kleinen Wandel herbeizuführen, der dann nach außen weitergetragen wird, wäre dies ein großartiger Fortschritt. Mein Dank gilt allen an unserer Universität, die sich dieses Themas weiterhin annehmen und beharrlich an einer positiven Wende mitwirken.

Eichstätt, im November 2016



Prof. Dr. Gabriele Gien  
 Präsidentin der KU

Vorwort

# Inhaltsverzeichnis

02–03	02	<b>Vorwort</b>	52	6.3   Umwelleistungen
06–09	06	<b>1   Einleitung</b>	52	6.3.1   Strom und Heizenergie
10–13	10	<b>2   Die KU in Zahlen und Fakten</b>	54	6.3.2   CO <sub>2</sub> -Ausstoß
14–17	14	<b>3   Das Nachhaltigkeitskonzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt</b>	55	6.3.3   Wasser und Abwasser
18–27	18	<b>4   Forschen für die Nachhaltigkeit</b>	56	6.3.4   Papierverbrauch und Abfälle
	20	4.1   Ziele, Maßnahmen und Erfolge	<b>58–63</b>	<b>7   Universität als Lebensraum</b>
	21	4.2   Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit“	60	7.1   Zertifikat: Familiengerechte Hochschule
	23	4.3   Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit	61	7.2   Chancengerechtigkeit
	24	4.3.1   Das Projekt RESI	62	7.3   „Lernen für’s Leben“
	26	4.3.2   Das Projekt EU-InnovatE	62	7.4   Partizipation und Mitbestimmung
<b>28–43</b>	28	<b>5   Nachhaltigkeit im Studium</b>	<b>64–69</b>	<b>8   Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU</b>
	29	5.1   Ziele, Maßnahmen und Erfolge	66	8.1   Vortragsreihe: Space – Society – Economy
	30	5.2   Studiengänge	67	8.2   Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Graßl
	32	5.2.1   Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“	68	8.3   Diskussion mit Prof. Dr. von Weizäcker und Prof. Dr. Schneidewind
	33	5.2.2   Master „Coaching und Organisationsberatung“	68	8.4   Dialogue on Sustainability
	34	5.3   Module bzw. Lehrveranstaltungen	<b>70–73</b>	<b>9   Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke</b>
	36	5.3.1   Modul „Nachhaltige Entwicklung“	70	9.1   Internationale Partnerschaft – das Projekt KUGanda
	36	5.3.2   Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung	71	9.2   Nationale Netzwerke
	37	5.3.3   Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit	72	9.3   Regionale Netzwerke und Kooperationen
	38	5.4   Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2015	<b>74–81</b>	<b>10   Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit</b>
	40	5.5   Studentische Projekte	76	10.1   Sommerschule von tun.starthilfe für Flüchtlinge
	40	5.5.1   Aktionswoche Zukunftsprojekt Asyl	76	10.2   Vorträge und Publikationen
	41	5.5.2   Willkommenskalender	80	10.3   Lehrerfortbildung zum Klimawandel
	41	5.5.3   Lesung des eritreischen Autors Zekarias Kebrabeb	81	10.4   Homepage und Presse
	42	5.5.4   Kräuterführung mit Brigitte Zinsmeister	<b>82–87</b>	<b>11   Die KU gestaltet Zukunft</b>
	42	5.5.5   Die grüne Stadt gestalten	84	11.1   Institutionalisierung und Steuerung
	42	5.5.6   Campus-Kühlschrank	85	11.2   Studentische Gruppen
	43	5.5.7   Hochschultage des Umweltreferats	85	11.2.1   Umweltreferat
	43	5.5.8   Kleidertauschparty	85	11.2.2   tun.starthilfe für Flüchtlinge
<b>44–57</b>	44	<b>6   Campusmanagement</b>	85	11.2.3   DenkNachhaltig! e.V.
	45	6.1   Ziele, Maßnahmen, Erfolge	86	11.2.4   Die Grüne Hochschulgruppe
	45	6.2   EMAS	86	11.2.5   Amnesty International
	45	6.2.1   Nachhaltigkeitsleitlinien	<b>88–89</b>	<b>12   Nachruf für Caroline Fischer</b>
	46	6.2.2   Internetauftritt des Umweltmanagementsystems	88	<b>13   Zusammenfassung und Ausblick</b>
	46	6.2.3   Schulungen und Bewusstseinsbildung	<b>90–93</b>	<b>Anhang</b>
	46	6.2.4   EMAS-Audits	90	
	46	6.2.5   Neubewertung der Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU	<b>94–119</b>	
	49	6.2.6   Umweltprogramm	94	

# 1

## Einleitung



### Die Katholische Universität (KU)

orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir – in Übereinstimmung mit dem deutschen Nachhaltigkeitsrat – eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationale Gerechtigkeit berücksichtigt. Ziel der BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campusmanagement) zu machen, wie es auch das Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019) für Institutionen fordert.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert auch transdisziplinär als Partner in der Region Altmühltal und darüber hinaus. Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein noch relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Der hier vorliegende Bericht orientiert sich darum in erster Linie an den Tätigkeitsfeldern von Hochschulen und an den selbst gesetzten Zielen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes der KU. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung

(RNE) hat von 2014–2016 gemeinsam mit Hochschulexperten einen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen entwickelt, der sich an seinen Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen anlehnt, aber versucht, die Spezifika von Hochschulen zu berücksichtigen. Die 2016 beschlossene, sogenannte Beta-Version dieses Kodex wird derzeit an einigen Hochschulen, darunter auch an der KU, einem Testlauf unterworfen. Dieser Bericht orientiert sich also auch an diesem Kodex sowie an den Kriterien, die im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo) entwickelt wurden. Dabei werden auch einige Kriterien aus dem US-amerikanischen „Sustainability Tracking, Assessment and Rating System“ (STARS) übernommen, das von der Association for the Advancement of Sustainability in Higher Education (AASHE) herausgegeben wird.

# für nachhaltige Entwicklung

Dieser vierte Nachhaltigkeitsbericht der KU zeigt die im Jahr 2015 erzielten Erfolge in Forschung, Lehre und Campusmanagement auf und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale im Jahr 2016. Dabei werden auch kleinere Errungenschaften dargestellt, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesetzten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit beharrlichen Schritten nähert.

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u.a. den studentischen Gruppen Umweltreferat und DenkNachhaltig!, den Studierenden des Masters BNE, den Mitgliedern des Graduiertenkollegs Nachhaltigkeit, Frau Limmer für das sorgfältige Korrekturlesen, Frau Claudia Pietsch für das schöne Layout des Berichtes und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

# Berichterstattung

Ingrid Hemmer (*Nachhaltigkeitsbeauftragte*) und Johannes Baumann (*Campusumweltmanager*) sowie Sonja Bluhm und Julia Reichel als studentische Ko-Autorinnen

## Die KU in Zahlen und Fakten



### Die Katholische Universität Eichstätt

ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Magnus Cancellarius Reinhard Kardinal Marx.

Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestand 2015 aus Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) Lehre), Prof. Dr. Rudolf Fisch (VP Forschung), Prof. Dr. Gernot Müller (VP Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert:

KU Eichstätt-Ingolstadt – Fakultäten

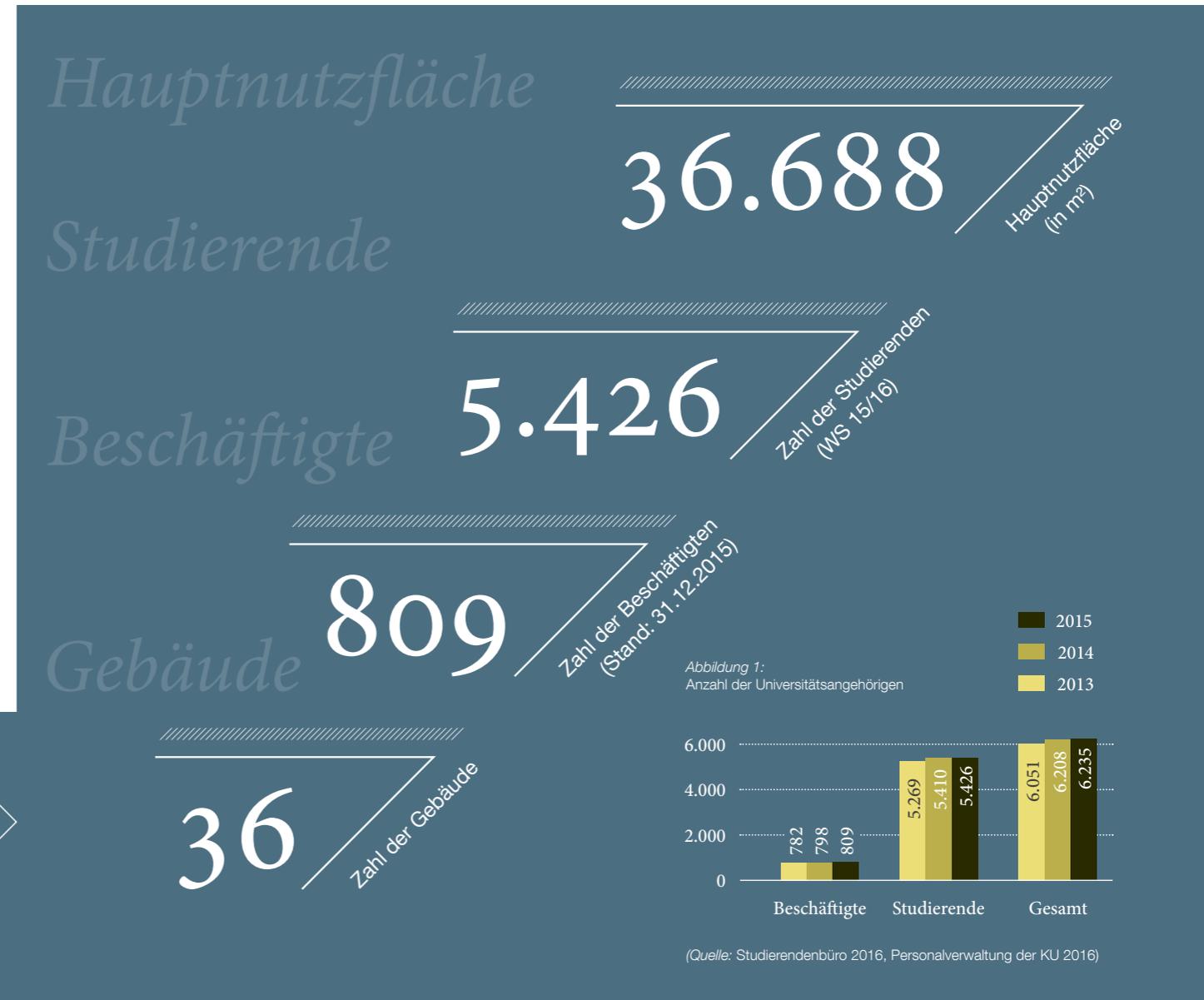
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)
- Theologische Fakultät
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)
- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)

In Eichstätt sind sieben Fakultäten, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft. In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt. Wie in Abbildung 1 dargestellt, expandierte die KU in den letzten Jahren sowohl, was die Zahl der Studierenden, als auch, was die Zahl der Beschäftigten anbelangt.

Tabelle 1:

Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt, Stand 31.12.2015

(Quelle: Studierendenbüro 2016, Personalverwaltung der KU 2016)



# 3

## Das Nachhaltigkeitskonzept der KU Eichstätt-Ingolstadt

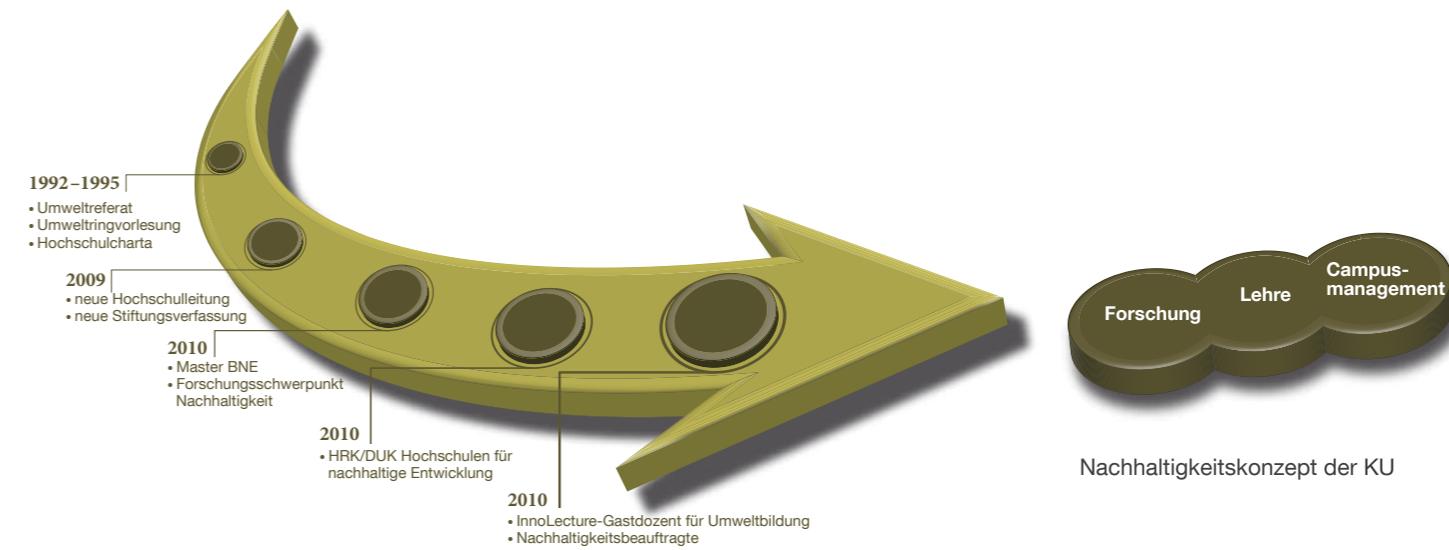


Abbildung 2: Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität (I. Hemmer)

## Nachhaltigkeit

ist an der KU schon seit langer Zeit ein Thema. Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. Seit diesem Zeitpunkt finden mit Unterbrechungen auch Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten Deutschlands zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen (vgl. [www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf](http://www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf)). Nach einer Phase der Stagnation kam es etwa seit 2008 zu einer Wiederbelebung. Der Studentische Konvent gewann mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Die Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5,

dass die Universität „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags komme dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend, einen Bezug dazu in ihre Grundordnung übernommen, die in ihrer revidierten Form 2013 in Kraft trat. Die Hochschulleitung hat das Thema Nachhaltigkeit im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ aufgegriffen und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht (vergleiche Anhang und [www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf)). In diesem Gesamtkonzept wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Cam-



Abb. 3, oben:  
Logo der UN-Dekade BNE (DUK)  
Abb. 4, rechts:  
Logo des Weltaktionsprogramms BNE (DUK, BMBF)

DUK: Deutsche UNESCO-Kommission  
BMBF: Bundesministerium für Bildung und Forschung



Foto 1 und 2:  
Auszeichnung, links: 2016 (BMBF),  
rechts 2013 (DUK)

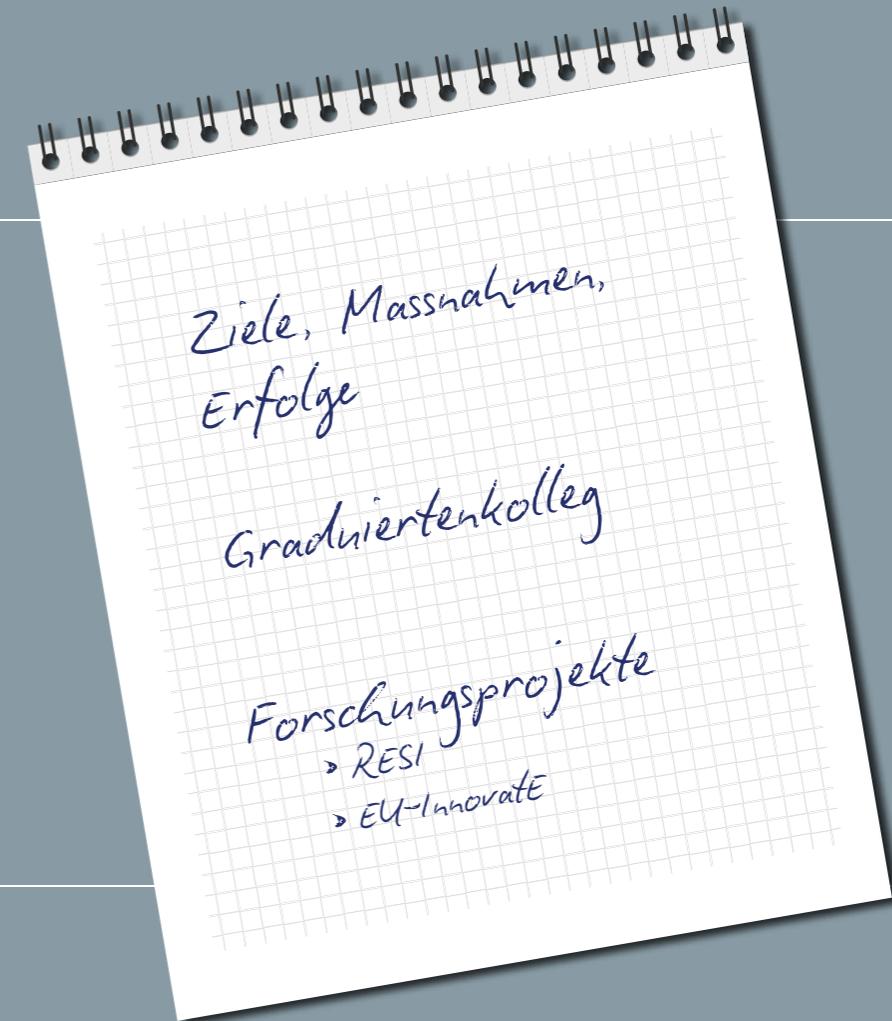


pusmanagement) zu machen. Im Rahmenkonzept werden die vorhandenen Grundlagen und der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Jeder Bereich hat seine eigenen Schwerpunkte, welche im Gesamtkonzept gebündelt und zu einer Synergie zusammengeführt werden. Alle drei Bereiche besitzen einen Maßnahmenkatalog, welcher sich in kurzfristige, mittelfristige, und langfristige Maßnahmen unterscheiden lässt (vgl. [www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule)). Besonders erfreulich ist, dass im WS 2015/16 die Fakultät für Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit beschlossen hat, nachhaltige Fakultät zu werden. In Lehre und Forschung besteht bereits ein Engagement einzelner Fakultätsmitglieder, im Bereich Campusmanagement wurden bereits zusätzlich zu den universitär beschlossenen Maßnahmen einvernehmlich einige Maßnahmen auf Fakultätsebene umgesetzt. Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung

für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, nahm den Preis in Frankfurt aus den Händen des Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard de Haan entgegen. „Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so de Haan. Im Juli 2016 wurde die KU vom BMBF und der DUK als nachhaltiger Lernort mit hoher Strahlkraft im Kontext des Weltaktionsprogramms BNE erneut ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen werden kriterienorientiert vergeben und stellen gleichzeitig eine Form der Evaluierung der Bemühungen der KU dar. Im Folgenden werden die Situation und die Entwicklungen in den drei Tätigkeitsbereichen dargestellt.

# 4

## Forschen für die Nachhaltigkeit



## 4.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Ausgewiesen durch das schon vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept hat sich die KU verpflichtet, die Forschung im Feld einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits im Vorfeld war 2010 das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht auf Seite 4 vor, in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs folgende Maßnahmen anzustreben:

Die Nachhaltigkeitshomepage wurde bereits im Jahr 2011 realisiert und seither ausgebaut. Hier wurde das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar. Vor allem gelang es aber, die bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren und für alle sichtbar zu machen. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Die kurzfristigen Maßnahmen sind damit erfolgreich abgeschlossen. Derzeit wird an einer Neukonzeption der Webseiten dieses Bereiches gearbeitet. Von den sonstigen Nachhaltigkeitsprojekten wurden 2015 zwei neu begonnen. Der mittelfristig angestrebte Ausbau der Forschungsaktivitäten wurde damit in Ansätzen realisiert. Hier besteht

noch Handlungsbedarf. Ebenso bei der geplanten Teilnahme an Forschungsprogrammen und Netzwerken. Die Tagung, Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die im November 2012 an der KU in institutsübergreifender, transdisziplinärer Kooperation durchgeführt wurde, war eine weitere wichtige mittelfristige Maßnahme. Damit wurde im Bereich Forschung ein nicht unbedeutender Anteil an mittelfristigen Maßnahmen begonnen. Zur Prüfung, ob Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens vorliegen, wurde bereits vor Jahren ein wissenschaftlicher Ausschuss gegründet. Im Folgenden sind detailliertere Ausführungen zum noch laufenden Graduiertenkolleg beschrieben. Die Tagung wurde bereits im

Nachhaltigkeitsbericht 2012 näher dargestellt. Seither gab es nur Tagungen zu Spezialgebieten der Nachhaltigkeit.



### Kurzfristige Maßnahmen

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten, auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

### Mittelfristige Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

### Langfristige Maßnahmen

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

## 4.2 | Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“

„Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunktes stehen die ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Folgen der Nutzung von Ressourcen der natürlichen Umwelt. Nachhaltigkeit wird dabei einerseits als Problem im Spannungsfeld zwischen sich wandelnden ökosystemaren Gegebenheiten und dem menschlichen Bedarf und andererseits als Strategie des Handelns gesehen. Die im Schwerpunkt zusammengefassten Projekte setzen sich mit der Endlichkeit, Regenerationsfähigkeit und Sensitivität bzw. Vulnerabilität natürlicher Ressourcen auf interdisziplinärer Basis auseinander, d.h. unter

Einbezug ökologischer Grundvoraussetzungen, ökonomischer Bedingungen, politischer Interessen und sozialer Folgen ebenso wie ethischer Werte und individueller Handlungsschemata. Ein zentrales Ziel ist es, Lösungen für Konfliktregelungen vorzuschlagen, um die natürlichen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen des Prozesses der Aneignung der Natur durch den Menschen profunder bewerten und nachhaltig steuern zu können.“

[www.ku.de/forschung/foerderung-des-wissenschaftlichen-nachwuchses/graduiertenakademie/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit](http://www.ku.de/forschung/foerderung-des-wissenschaftlichen-nachwuchses/graduiertenakademie/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit)

Derzeit sind am Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ elf Forschungsprojekte aus verschiedenen Fächern, zum Teil auch fachübergreifend, angesiedelt (vgl. Tabelle 2).

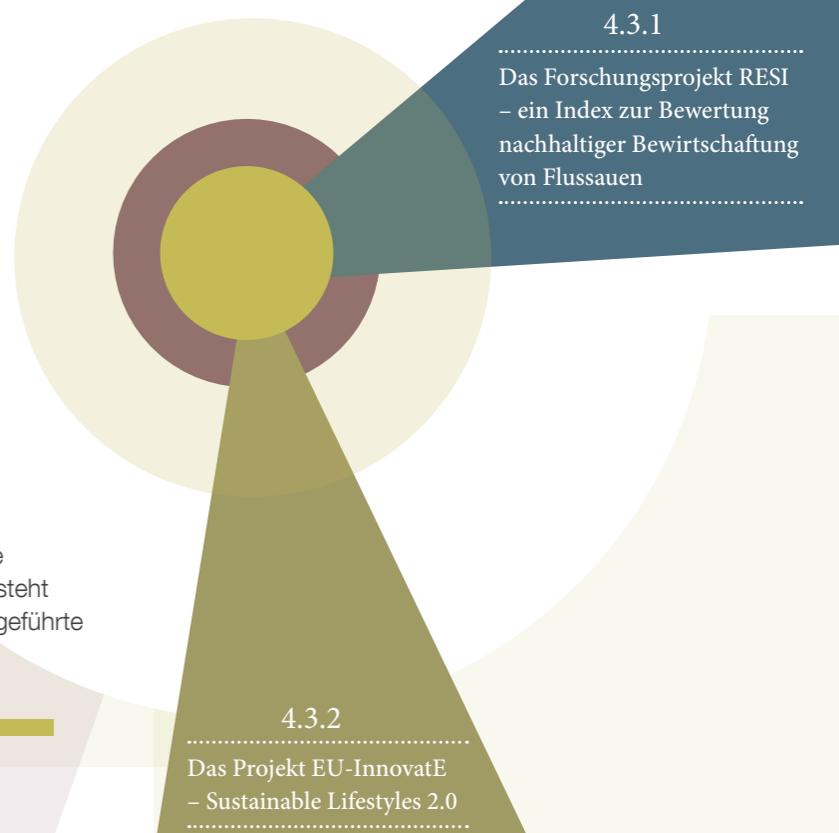
- **Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit – Gerechtigkeitsurteile und ihr Einfluss auf privates und politisches Handeln am Beispiel der Energieproblematik**  
*Stipendiatin: Monika Baier*  
*Projektleiter/in: Prof. Dr. Elisabeth Kals und PD Dr. Markus Müller*
- **Untersuchungen zur kombinierten Wirkung der Stressoren Lärm und Hitze auf Leistung, Erleben und Sozialverhalten des Menschen**  
*Stipendiatin: Manuela Lösch*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Hellbrück*
- **Untersuchungen zur Nachhaltigkeit der Landnutzung auf La Palma (Kanarische Inseln) unter besonderer Berücksichtigung des Bodenabtrags**  
*Stipendiatin: Kathrin Umstädter*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Michael Becht und Dr. Florian Haas*
- **Wahrnehmungsmuster von Nachhaltigkeitsdefiziten in Wirtschafts- und Finanzkrisen der Moderne**  
*Stipendiatin: Sybille Holzwarth*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Frank E.W. Zschaler*
- **Wasserkraft und Nachhaltigkeit – Untersuchungen zur Auswirkung von Stauanlagen an der bayerischen Donau auf die Weichholzaue und Entwicklung von Maßnahmen zu ihrer Förderung**  
*Stipendiatin: Christina Fehrmann*  
*Projektleiter/in: Prof. Dr. Bernd Cyffka und Dr. Barbara Stammel*
- **Professionelle Handlungskompetenzen von BNE-Akteuren**  
*Stipendiatin: Verena Reinke*  
*Projektleiter/in: Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó*

- **Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell zur Evaluation der Nachhaltigkeit sozialer Sicherungssysteme**  
*Stipendiat: Valentin Vogt*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Althammer*
- **Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC): Selbstbild und Fremdwahrnehmung in der öffentlichen Kommunikation. Voraussetzungen, Strukturen und Formen nachhaltigkeitsorientierter Verantwortungskommunikation an den Beispielen Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft**  
*Stipendiatin: Isabel Winkler*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Altmeyen und Prof. Dr. André Habisch*
- **Nachhaltige Anpassungs- und Innovationsstrategien an den Klimawandel für den winter-sportfokussierten Tourismus am Beispiel des Bayerischen Waldes**  
*Stipendiat: Christopher Reuter*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Harald Pechlaner*
- **Schöpfungsglaube und Nachhaltigkeit im Konziliaren Prozess**  
*Stipendiatin: Katrin Amlinger*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Böttigheimer, Prof. Dr. Erich Naab und PD Dr. Florian Bruckmann*
- **Sustainable Finance – Finanzsystem und Finanzwirtschaft im Kontext nachhaltiger Entwicklung**  
*Stipendiatin: Johanna Dichtl*  
*Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Martin Zademach*

Tabelle 2: Forschungsprojekte des Graduiertenkollegs  
 (Quelle: [www.ku.de/forschung/foerderung-des-wissenschaftlichen-nachwuchses/graduiertenakademie/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit](http://www.ku.de/forschung/foerderung-des-wissenschaftlichen-nachwuchses/graduiertenakademie/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit))

### 4.3 | Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind insgesamt rund 90 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2016) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Von den derzeit laufenden Drittmittelprojekten haben 7,8 % einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug im Titel, weitere 23,4 % weisen nach Zuordnung durch die Nachhaltigkeitsbeauftragte einen impliziten Bezug zur Nachhaltigkeit auf. 16,7 % der Drittmittelleingänge stammten 2015 von expliziten Nachhaltigkeitsprojekten, weitere 14,8 % von nachhaltigkeitsaffinen Projekten. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitsspektrum auf. Fast 40 Fachvertreter aus vielen Fächern (Anglistik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) und allen Fakultäten sind an den Projekten beteiligt. Eine Auflistung der Nachhaltigkeitsprojekte bzw. nachhaltigkeitsaffinen Projekte nach Zuordnung durch die Projektleiter, soweit sie uns gemeldet wurden, ist der Nachhaltigkeitshomepage zu entnehmen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Im Folgenden werden zwei aktuell durchgeführte Leuchtturmprojekte näher dargestellt.





### 4.3.1 | Das Forschungsprojekt RESI – ein Index zur Bewertung nachhaltiger Bewirtschaftung von Flussauen



Foto 3: Die Ökosystemleistungen der begradigten und zur Wasserkraft aufgestauten Donau sind teilweise stark eingeschränkt. Hier das Projektgebiet zwischen Neuburg und Ingolstadt, in dem durch Wasserausleitungen diese Leistungen wieder erhöht werden sollen (G. Heidemeier).

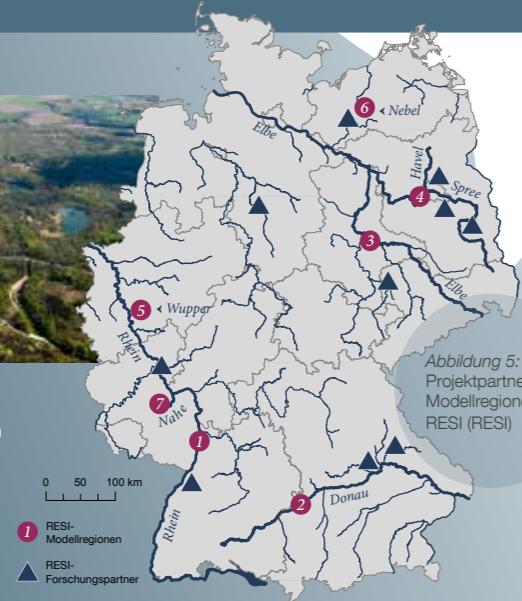


Abbildung 5: Projektpartner und Modellregionen von RESI (RESI)

Im Juni 2015 erfolgte der Startschuss für ein neues Projekt des Aueninstituts Neuburg (Institutsleiter und Inhaber der Professor für Angewandte Physische Geographie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist Prof. Dr. Bernd Cyffka), das sich bis 2018 mit der nachhaltigen Bewirtschaftung von Flussauen beschäftigen wird. Die Projektleitung liegt in Händen von Dr. Barbara Stammel. Das intakte Ökosystem Flussaue erbringt zahlreiche Leistungen, die auch für das Wohlbefinden des Menschen von großer Bedeutung sind. Zu diesen sogenannten Ökosystemleistungen gehören u.a. die Selbstreinigung des Wassers und damit die Bereitstellung von Trinkwasser, der Rückhalt von Nährstoffen und die Speicherung von Kohlenstoff, der Hochwasserschutz, aber auch die Ressourcenbereitstellung, wie Holzproduktion und landwirtschaftliche Güter, und die Habitatbereitstellung für Pflanzen und Tiere, was zum Erhalt der Biodiversität führt. Durch die massiven Eingriffe der letzten Jahrhunderte in die Flusssysteme (z.B. Begradigungen, Eindeichung, Ausbau

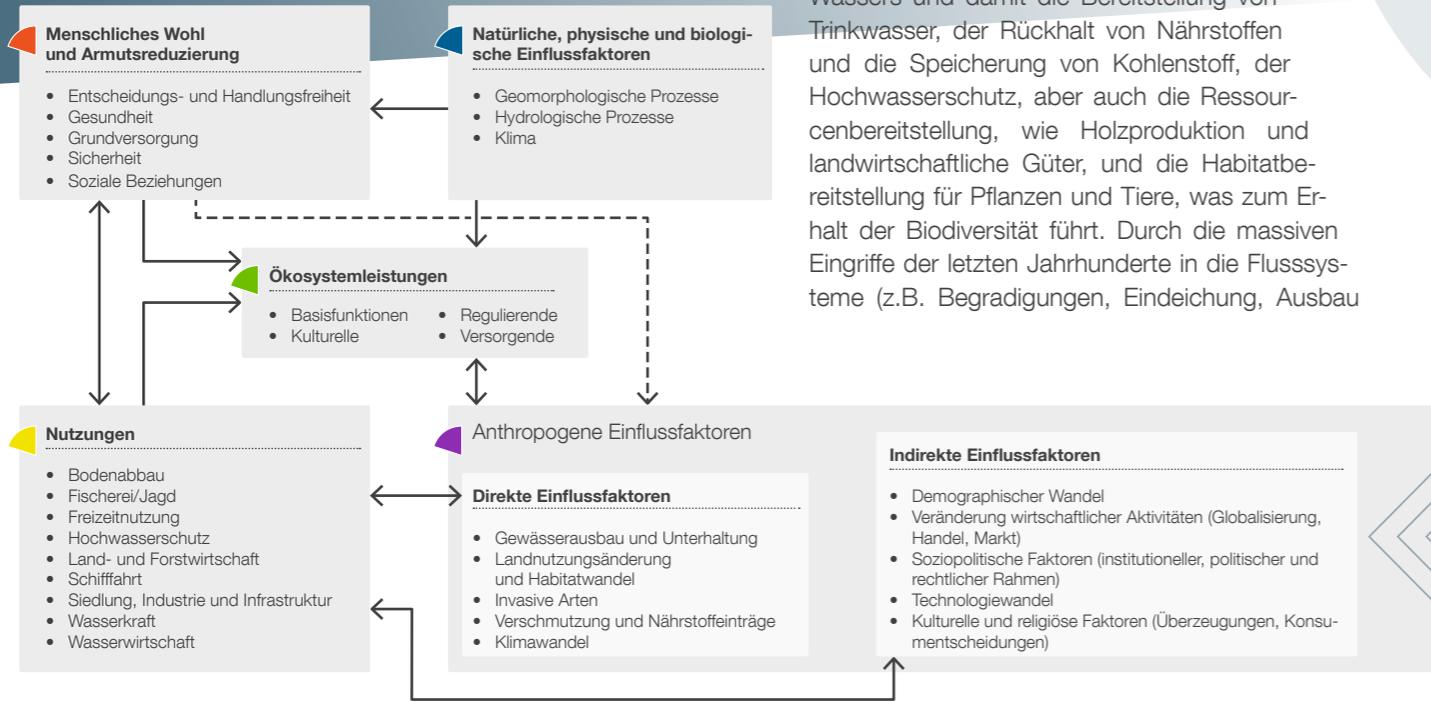


Foto 4: RESI-Konsortium bei einem Projekttreffen (G. Costea)

Abbildung 6: Interaktionen zwischen Nutzungen, Ökosystemleistungen, menschlichem Wohlbefinden sowie direkten, indirekten und natürlichen Einflussfaktoren in Flussauen-Ökosystemen (eigene Darstellung nach RESI).

zur Wasserstraße, Aufstau zur Wasserkraftnutzung) sind heute zahlreiche Leistungen eingeschränkt. Aktuelle Ereignisse, wie Hochwasser, aber auch rechtliche Vorgaben, wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie, zeigen die Notwendigkeit, dass die zahlreichen Nutzungsansprüche an Flussauen zukünftig besser in Einklang zu bringen sind. Im Rahmen der Förderrichtlinie „Regionales Wasserressourcen-Management für den nachhaltigen Gewässerschutz in Deutschland“ des BMBF, welche im Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wassermanagement“ (NaWaM) eingerichtet wurde, ist das Forschungsprojekt „River Ecosystem Service Index“ (RESI) dazu angetreten und mit über 2 Mio Euro ausgestattet. In RESI, geleitet vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin, untersuchen 10 Projektpartner aus Forschung, Umweltverwaltung und Praxis in sieben Modellregionen (siehe Abb. 5), wie sich unterschiedliche Bewirtschaftungsalternativen auf die verschiedenen Ökosystemleistungen auswirken. Als Ergebnis soll nach drei Jahren ein Fluss-Ökosystemleistungs-Index die Abwägung verschiedener Alternativen durch eine ganzheitliche und nachvollziehbare Bewertung erleichtern und



Foto 5: RESI-Projektpartner bei der Kickoff-Veranstaltung in Koblenz im Juni 2015 (ReWaMnet)

die Ökosystemleistungen der Flussauen in Wert setzen. Dabei gehen die Aspekte Wasser- und Sedimenthaushalt, Stoffumsetzung und -rückhalt, Habitatbereitstellung, Ressourcenbereitstellung und kulturelle Werte in diesen Index ein. Das Aueninstitut Neuburg bearbeitet dabei die Modellregion Donau und baut auf die langjährigen Forschungsergebnisse des Dynamisierungsprojekts zwischen Neuburg und Ingolstadt auf (Abb. 7). Der fachliche Schwerpunkt liegt auf der Habitatbereitstellung, deren Reaktion auf Eingriffe, wie Deichrückverlegungen, Renaturierungen, Polderbewirtschaftung oder Entfernung der Uferverbauung, bewertet werden sollen. Der RESI-Index wird in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern entwickelt und mithilfe der am Projekt beteiligten wasserwirtschaftlichen Institutionen, wie etwa dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU), in der Praxis getestet. So soll am Ende ein Werkzeug entstehen, das praxistauglich die nachhaltige Bewirtschaftung von Flussauen, auch zum Wohl der Bevölkerung, fördert.

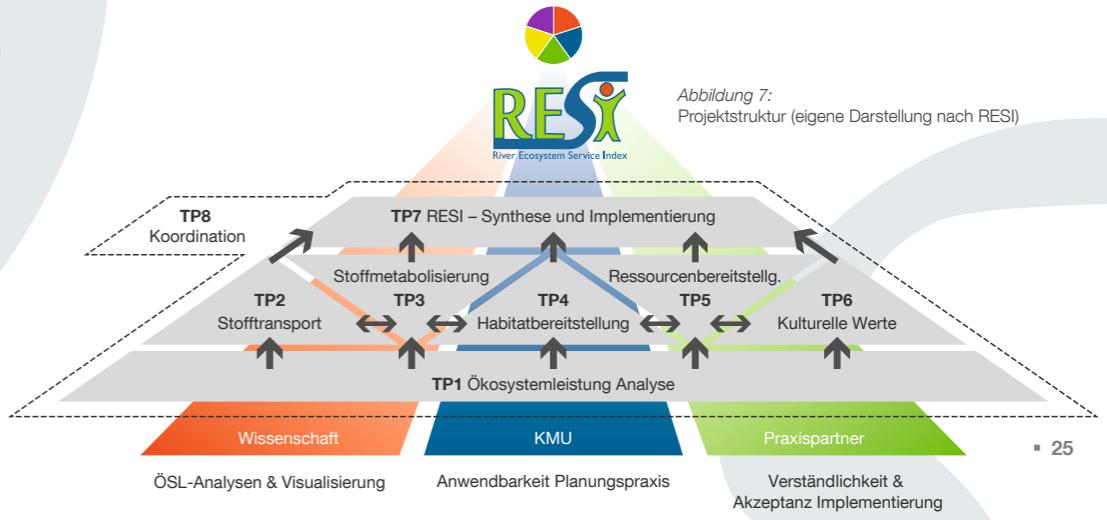


Abbildung 7: Projektstruktur (eigene Darstellung nach RESI)



### 4.3.2 | Das Projekt EU-InnovatE – Sustainable Lifestyles 2.0



6a



6b



6c



6d



6e

Foto 6a–e: Impressionen vom Forum am 19.11.2015, bei dem erste Projektergebnisse vorgestellt wurden (C. Schulte-Strathaus, F. Wenzel)

Im Zeitraum von Januar 2014 bis Dezember 2016 ist Professor André Habisch von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt an „EU-InnovatE – Sustainable Lifestyles 2.0: End User Integration, Innovation and Entrepreneurship“, einem Konsortialprojekt im siebten Europäischen Rahmenprogramm, beteiligt. Zusammen mit den Netzwerkpartnern werden nachhaltige Lebensweisen und die Integration der (End-)Anwender in Innovationsprozesse untersucht. Der Projektzuschlag war für die beteiligten Forscher vor allem auch deshalb ein ganz besonderer Erfolg, weil es sich um das erste von einer bayerischen Universität erfolgreich eingeworbene multilaterale, mehrjährige EU-Verbundforschungsprojekt im Bereich der Sozial-, Wirtschafts- bzw. Geisteswissenschaften handelt.

Das Projekt EU-InnovatE ist ein von der EU finanziertes Forschungsprojekt, das den innovativen und unternehmerischen Charakter von der Endanwenderrolle untersucht – mit dem Ziel, eine nachhaltige Wirtschaft im Euroraum zu ermöglichen. Auf drei Jahre angelegt, adressiert es als interdisziplinäres Forschungsprojekt die

*... Ziel, eine nachhaltige Wirtschaft im Euroraum zu ermöglichen ...*

Hindernisse und Chancen nachhaltiger Lebensweisen und einer Green Economy in Europa. Dabei werden die Bereiche Energie, Wohnen, Mobilität und Ernährung explizit betrachtet. Dieses Projekt nutzt das Förderinstrument (Funding scheme) eines sog. „Collaborative project (large-scale integrated research project)“ mit einem realen Förderbudgetvolumen von rund 4,8 Mio Euro. Das Förderformat ist das größte Format überhaupt für internationale sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftliche Verbundforschung nicht nur in Deutschland und Europa, sondern sogar weltweit. Unter Einbeziehung der Expertise von 14 internationalen Netzwerkpartnern sucht das Projekt nach wissenschaftlichen Nachweisen und praktischer Machbarkeit für Nachhaltigkeitsszenarien über das Jahr 2050 hinaus. EU-InnovatE wird zudem künftig eines der zentralen anwendungsorientierten Referenzprojekte der EU darstellen, die der wissenschaftsbasierten Politikberatung und -gestaltung auf EU-Ebene im Hinblick auf „Obstacles and prospects for sustainable lifestyles and green economy in Europe“, also auf eine künftig effizientere, ökologisch besser verträgliche Form des Wirtschaftens

sowie eine nachhaltigere und verantwortlichere Lebensführung/Lebensstile der Bürger der Europäischen Union, dienen (science/evidence-based policy-making). Die Kernidee ist das Untersuchen der kreativen, innovativen und unternehmerischen Rolle von Anwendern bei der Erstellung von unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten neuartigen Produkten und Systemen („Sustainable Lifestyles 2.0“). EU-InnovatE konzentriert sich auf ihren potentiellen Beitrag auf nachhaltigkeitsgetriebene offene Innovationsprozesse, sowohl innerhalb als auch außerhalb unternehmerischer Wertschöpfungsketten. Es wird auch untersucht, welche politischen Mechanismen und welche unternehmerischen Ansätze am besten dazu beitragen können, neue Unternehmen entstehen zu lassen, die Arbeitsplätze und Wettbewerbsvorteile in Europa schaffen können. Das Konsortium wird schließlich auch ganz direkt Ratschläge und Empfehlungen gegenüber den Institutionen der Europäischen Union aussprechen, die der konkreten Politikgestaltung in Europa dienen. Einen besseren politischen Einfluss können Wissenschaftler und damit deren Institutionen kaum erlangen.



Foto 7: Workshoparbeit auf dem Forum (F. Wenzel)



Foto 8a, 8b: Workshoparbeit (l.) und Pause (r.) auf dem Forum (F. Wenzel)



## 5 Nachhaltigkeit im Studium



### 5.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen der Studienangebote der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt warten im Hinblick auf Nachhaltigkeit verschiedenste Angebote auf die Studierenden. Diese sind von unterschiedlichster Art und ermöglichen den Studierenden, ihr eigenes Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erweitern, aber auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv zu werden. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU weist im Bereich Studium/Lehre folgende Maßnahmen aus, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren:



Foto 9: Große Exkursion Norddeutschland und Dänemark 2015 (F. v. d. Linden)

#### Kurzfristige Maßnahmen

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von Hochschulleitung und Dozierenden

#### Mittelfristige Maßnahmen

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE- beziehungsweise BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

#### Langfristige Maßnahmen

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops, Ringvorlesungen und Kolloquien

## 5.2 | Studiengänge

Von den 17 Fachbachelorstudiengängen ist keiner explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (BA Geographie, BA Lateinamerikastudien). Einer der 13 Fachmasterstudiengänge (MA Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist explizit auf Nachhaltigkeit fokussiert, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (MA Umweltprozesse und Naturgefahren und Kap. 5.3). Zusätzlich sind in Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden. Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert. Ebenfalls seit 2011 wird in interdisziplinärer Kooperation von Religionspädagogik, Soziologie und Geographie das Modul „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten, das zunächst als Wahlmodul fun-

gierte und dann als Wahlpflichtmodul in verschiedenen Lehramtsstudiengängen integriert wurde. 2015 wurde beschlossen, das Modul zu erweitern und in ein Studium Generale zu überführen. Dies wird ab WS 2016/2017 stattfinden. Die Umweltringvorlesung wurde zwischenzeitlich zugunsten anderer Aktivitäten eingestellt, findet aber seit SS 2016 wieder statt. Seit 2011 organisieren die Studierenden der Gruppe DenkNachhaltig! an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt jährlich im November den Dialogue on Sustainability. Im Sommersemester veranstaltete das Umweltreferat des Studentischen Konvents in den gleichen Jahren jeweils einen Hochschultag zu umweltbezogenen Themen – im Jahr 2015/2016 unter dem Motto „Aus Alt mach Neu – dein Beitrag zum Klimagipfel“. Das Umweltreferat organisierte zudem 2015 eine Kleidertauschparty in Verbindung mit Vorträgen und Filmen rund um die Problematik der weltweiten Kleidungsproduktion. Bei der Tagung Rio+20 waren Studierende in die Planung und Durchführung eingebunden. Das Umweltreferat des Studentischen Konvents veröffentlichte im Oktober 2014 einen Umwelt Life-Guide für Eichstätter Studierende mit Tipps zu einer nachhaltigen Ernährung, einem nachhaltigen Einkaufen und zum Haushalt. Im März 2015 fand eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Klimawandel statt (vgl. Kap. 10.3). Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen sind damit bis auf Weiterbildungsangebote im Wesentlichen bereits erreicht. Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

Abb. 8: Studienverlauf Master BNE (I. Hemmer)

Semester	MASTERARBEIT					
	4.					
3.	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismenentwicklung und -planung	Wahlpflicht- modul	Wahlpflicht- modul	frei	Wahlpflicht- modul	BNE-Berufs- praktikum
2.	BNE-Exkursion		BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflicht- modul	BNE-PRO Projektseminar BNE	
1.	GG-1 Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	GM-1 Geomorphologisch und hydro- logische Umweltprozesse und Naturgefahren	BNE-EGL Entwicklungs- probleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwick- lung Grundlagen		

**EINBLICK in die Grosse Exkursion nach Norddeutschland und Dänemark**

Die 10-tägige Große Exkursion des Masterstudiengangs Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) führte im Sommersemester 2015 nach Norddeutschland und Dänemark. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Fabian van der Linden besuchten die Studierenden verschiedene Standorte und Einrichtungen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Themenschwerpunkte waren dabei die nachhaltige Stadtentwicklung, ökologische & konventionelle Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Tourismus und Nachhaltigkeit an Hochschulen sowie die geographischen Besonderheiten der Region wie Marsch, Moor & Geest, das Wattenmeer und die Halligen in der Nordsee.

So wurden am Beispiel von Bremen die Möglichkeiten einer nachhaltigen Stadtentwicklung aufgezeigt und an der Universität der Stadt konnten Einblicke in die Potentiale und Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen gewonnen werden. In Bremerhaven bewerteten die Exkursionsteilnehmer/-innen nach einem Besuch des Klimahaushauses dessen inhaltliche und didaktische Konzeption kritisch und besichtigten anschließend einen der größten Containerhäfen der Welt. Am Beispiel des konventionell bewirtschafteten Bauernhofs Heil und des Biohofs Bakenhus wurden der konventionelle und ökologische Landbau gegenübergestellt. Anschließend erläuterte Herr Prof. Dr. Venzke von der Universität Bremen anschaulich und mit viel Fachwissen die Genese und Nutzung der Landschaftstypen Moor, Geest und Marsch sowie den Küstenschutz an der Nordsee. In Tönning schloss sich eine Watterkundung an, bei dem auch die Bedeutung des Ökosystems Watt für den Küstenschutz angesprochen wurde. Anschließend durften die Studierenden im Wasserlabor der Wattauna näher auf den Grund gehen. Auf der Halligen Hooge wurde der Lebens- und Wirtschaftsraum der Halligen untersucht. Interviews mit dem Bürgermeister sowie dem Leiter der Naturschutzstation gewährten interessante Einblicke. Bei artefact in Glücksburg, dem Dolleruper Bürgerwindpark und dem Fernwärmeleistungswerk bei Egersund stand das Thema in Dänemark besuchten die Exkursionsteilnehmer/-innen die Universität Süd-Dänemark in Sønderborg und erhielten dort Einblicke in das Project Zero. Mit diesem möchte die Stadt bis 2029 das Ziel der Klimaneutralität erreichen. Auf Romø wurde die Umsetzung des Konzepts der Bildung für nachhaltige Entwicklung in beiden Ländern miteinander verglichen. Auch das Thema des nachhaltigen Tourismus fand hier Berücksichtigung.

**Kurzum: Es waren 10 intensive Exkursionstage, die zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex nachhaltige Entwicklung führten!**

Exkursionsfotos: F. v. d. Linden

Fotos 10: Flagge von Deutschland / Dänemark, Zimtschnecke (www.colourbox.de)

### 5.2.1 | Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

[www.ku.de/fileadmin/150305/Master\\_BNE/MA\\_BNE\\_Juni\\_2013.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/150305/Master_BNE/MA_BNE_Juni_2013.pdf)

Der Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftsreichen Phänomenen bündelt: nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studierenden auf diese Herausforderungen vor.

#### Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

#### Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

#### Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt sowohl Wert auf theoretische Reflexion als auch auf Praxisorientierung. Caroline Fischer ist als Vertreterin der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU) e.V. im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, ein Projektseminar, und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteuren.

Große Exkursionen nach Österreich-Ungarn, Rumänien, Dänemark und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an. Bisher ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN-Dekade Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde er gemeinsam mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert.

#### Masterarbeiten

Während im Jahr 2014 zehn Masterarbeiten angefertigt wurden, wurden im Jahr 2015 nur zwei Masterarbeiten abgeschlossen, die sich mit Fragestellungen einer BNE beschäftigten:

- **Konzeption und Evaluation einer Umwelt-Ralley für die Umweltbildungsstätte „Haus im Moos“ nach BNE-Kriterien** (Bettina Maas)
- **Alltagsvorstellungen zur Energie und ihre Veränderungen durch einen Projekttag mit dem Energiespardorf – eine Interventionsstudie mit Klassen der Mittel- und Realschulen** (Sandra Niggemeyer)

### 5.2.2 | Master „Coaching und Organisationsberatung“

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Coaching und Organisationsberatung: sozial-ethisch-spirituell“ zielt darauf ab, Absolventen mit Vorerfahrungen in ihrer systemisch psychopädagogischen Beratungsfähigkeit zu fördern und eine ethische, wie auch spirituell-seelsorgliche Kompetenz zu erlangen.

Zuverlässige Diagnostik, evidenzbasiertes Coachen und Supervidieren sind für eine professionelle Lebensbegleitung sowohl im Einzelgespräch als auch in der Gruppe oder auch auf der Ebene der Organisationsentwicklung, besonders unter Beachtung interkultureller Kontexte, von großer Bedeutung.

SPIRITUALITÄT

ETHIK

COACHING

LERN- &

LEHRSUPERVISION

FÜHRUNG

FORSCHUNG

HANDLUNGSKONTEXTE

Der Studiengang ist multimethodisch strukturiert, greift persönlichkeitsbildende, ethische, soziale und spirituelle Fragen aus der Praxis auf und verbindet diese mit erforschten und erlernten Beratungskonzepten.

Die **Top-Module** des **Masterstudiengangs** lauten:

**SPIRITUALITÄT** (Traditionen und Entwicklungen), **ETHIK** (Identität – Gemeinschaft – Gesellschaft), **COACHING** (in Beziehungen, Gruppen, Organisationen), **LERN- UND LEHRSUPERVISION** (Encounting – Peer- und Gruppencoaching), **FÜHRUNG** (Leadership, Management, Organisationsentwicklung), **FORSCHUNG ZU COACHINGPROZESSEN** (Konzepte und Methodologie zu Wirksamkeitsstudien, Evaluationen) und **HANDLUNGSKONTEXTE** mit individuellen Wahlschwerpunkten in Spiritueller Begleitung und Gemeindeentwicklung, Interkulturalität und Bildung, Gesundheitsförderung und Work-Life-Balance.

Das Besondere des Masterstudiengangs „Coaching und Organisationsberatung“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist dessen integratives Modell, das eine akademische und praxisorientierte Beratungsausbildung bietet und an die Ausbildungsmodelle bewährter Coaching- und Supervisionsschulen angelehnt ist.

Die Dozierenden sind als „Profs und Profis“ akademisch qualifiziert, praxiserfahren und im Beratungsbereich ausgewiesen. Die Fakultät für Religionspädagogik besitzt eine reiche Lehrerfahrung und gut etablierte Expertise in der Ausbildung sowie ein facettenreiches Netzwerk an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Institutionen im In- und Ausland.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

[www.ku.de/rpf/masterstudiengang-coaching-und-organisationsberatung](http://www.ku.de/rpf/masterstudiengang-coaching-und-organisationsberatung)

### 5.3 | Module und Lehrveranstaltungen

Titel der Veranstaltung	Fakultät/DozentIn	Veranstaltungstyp
Regionale Umweltaspekte, Vorbereitungsseminar Oman	MGF Becht, Michael	Seminar
Regionale Umweltaspekte, Große Exkursion Oman	MGF Becht, Michael / Umstädter, Kathrin	Exkursion
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor (Toskana)	MGF Haas, Florian	Seminar
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor (Toskana)	MGF Jochner, Susanne	Seminar
Internationale Vortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Zademach, Hans-Martin/ Bading, Cornelia	Lektüreseminar
BNE-Exkursion Norddeutschland / Dänemark	MGF Hemmer, Ingrid	Exkursion
Vorbereitungsseminar BNE-Exkursion Norddeutschland/Dänemark	MGF Hemmer, Ingrid	Seminar
Projektseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung)	MGF Fischer, Caroline	Seminar
Nachhaltige Entwicklung	MGF Cyffka, Bernd / Greca, Rainer / Haußner, Sonja / Kleibl, Tanja / Meier, Uto / Zademach, Hans-Martin	Vorlesung
Nachhaltige Entwicklung	MGF Cyffka, Bernd / Hausner, Sonja / Zademach, Hans-Martin	Seminar
Landschaftsanalyse und Naturschutz	MGF Jochner, Susanne	Seminar
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Imkereien	MGF Bauch, Johann	Seminar



Titel der Veranstaltung	Fakultät/DozentIn	Veranstaltungstyp
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgartenarbeit	MGF Lillich, Dieter	Seminar
Einführung in die Umweltpsychologie	PPF Schlittmeier, Sabine	Seminar
Soziale Arbeit und nachhaltige Entwicklung	SAF Bartosch, Ulrich	Seminar
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Bracker, Isabel	Seminar
BNE-Theo – Theologisch-ethische Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit	ThF Ostheimer, Jochen	Seminar
Sustainability@leading companies	WFI Götsche, Max / Habisch, André / Steindl, Tobias	Lektürekurs
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle – BA	WFI Schmöger, Sebastian	Projektarbeit
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle – MA	WFI Schmöger, Sebastian	Projektarbeit
Advanced Business Ethics	WFI Habisch, André / Bachmann, Claudius	Vorlesung
Advanced Economics Ethics	WFI Althammer, Jörg	Vorlesung
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika	ZILAS Bosch, Claudia	Seminar

Sommersemester 2015 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen) vgl. [www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/lehrveranstaltungen](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitkonkret/lehre/lehrveranstaltungen)

### 5.3.1 | Modul „Nachhaltige Entwicklung“

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden hinsichtlich folgender Kompetenzen zu fördern: Fähigkeit, das Konzept und Leitbild nachhaltige Entwicklung in seiner Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zu erläutern, Fähigkeit, menschliches und organisationales Handeln in allen Alltagsbereichen im Licht des Nachhaltigkeitsprinzips analysieren und beurteilen zu können sowie Fähigkeit, sich an nachhaltigen Entwicklungsprozessen zu beteiligen.

Das interdisziplinäre Modul besteht aus einer einstündigen Vorlesung, die von den Fächern Religionspädagogik, Geographie, Soziologie und Soziale Arbeit getragen wird und einem Projektseminar, das derzeit von drei Professoren der Geographie (Cyffka, Hemmer, Zademach) betreut wird. Es erfreut sich großer Nachfrage. In den SS 2011 bis 2014 wurde es mit ca. 35 bis 90 TeilnehmerInnen verschiedener Fächer

durchgeführt. Im SS 2015 absolvierten nur 7 TeilnehmerInnen in drei Projektgruppen das Modul (vgl. Tab. 3). Die Themen waren sehr abwechslungsreich und wurden von den interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen mit sehr viel Engagement und unterschiedlichen Methoden von der Textanalyse über Befragungen bis zu Interviews bearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und intensiv diskutiert. Das Modul wurde 2016 erweitert und überarbeitet

Tabelle 3:  
Themen der Projektgruppen des Seminars Nachhaltige Entwicklung SS 2015

**Ist die Fairtrade-Town Auszeichnung ein wichtiger Schritt zu mehr Nachhaltigkeit oder mehr Schein als Sein?**

**Hat das EMAS-Zertifikat in seiner Bedeutung die ursprüngliche Motivation erfüllt?**

**Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement – in Kalifornien möglich?**

und wird ab WS 2016/17 erstmals in der neuen Konzeption im Rahmen eines Studium Generale durchgeführt.

### 5.3.2 | Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung – Lehre und Forschung



Im Rahmen des Studienschwerpunktes Internationale/Interkulturelle Sozialarbeit der Fakultät für Soziale Arbeit wurden 2015 verschiedene Veranstaltungen zur Thematik der Friedensförderung und nachhaltigen Entwicklung angeboten. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war ein Forschungsprojekt über die postkoloniale Zivilgesellschaft in Afrika, das unter der Federführung von

Prof. Dr. Bartosch durchgeführt wurde: Im Rahmen einer Forschungsreise nahm unter der Leitung von Tanja Kleibl, Laura Sevenich, eine Studentin des Studienschwerpunktes, an einer Forschungsreise zur qualitativen Datenerhebung teil. Im September 2015 wurde Tanja Kleibl zur Konferenz „Die Aufgabe der Universität im Friedens-, Versöhnungs- und Demokratisierungsprozess sowie der gesellschaftlichen Entwicklung“ von der katholischen Universität Mosambiks eingeladen. Die



Foto 11, links: Lokale Fischer aus Mosambik im Rahmen des Forschungsprojekts über die postkoloniale Zivilgesellschaft in Afrika (T. Kleibl)  
Foto 12, rechts: Das Forschungsteam des Projektes über die postkoloniale Zivilgesellschaft in Afrika (T. Kleibl)

insgesamt sieben Forschungsreisen wurden von der Forschungsallianz Bayern sowie der irischen Regierung in Zusammenarbeit mit der Dublin City University (DCU) finanziert. Dadurch wurde es Frau Kleibl ermöglicht, auf der Konferenz einen Vortrag zum Thema: „Zivilgesellschaft: eine Konstruktion innerhalb der Gesellschaft und Politik, am Beispiel von Mosambik“ zu halten sowie einen Artikel im universitätsinternen wissenschaftlichen Journal zu veröffentlichen. Außerdem entstand daraus auch ein Artikel von Tanja Kleibl und Laura Sevenich, über den zivilgesellschaftlichen Widerstand von Ein-

wohnern der Insel Olinda gegen ihre drohende Zwangsumsiedlung in der Zeitung „Afrika Süd“.

Auch Gastvortragende aus Lateinamerika waren von der Fakultät für Soziale Arbeit eingeladen, wie der Bischof von Santa Rosa de Lima (Guatemala), der am 07.12.2015 in Kooperation mit der Beauftragten für Internationales an der Fakultät für Soziale Arbeit, Dr. Monika Pfaller-Rott, der KHG und dem Referat Weltkirche und Adveniat über die Umweltzerstörung durch den Bergbau in Guatemala sprach.

Foto 13: Frauen im Dorf Cassoca (T. Kleibl)



### 5.3.3 | Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt werden fachspezifische und interdisziplinäre Module bzw. –veranstaltungen angeboten, die sich explizit auf Nachhaltigkeit beziehen. Darüber hinaus lassen sich eine Reihe von Veranstaltungen als nachhaltigkeitsaffin bezeichnen, wie aus den Modulbeschreibungen hervorgeht. Ihr Anteil an allen Modulen/Veranstaltungen lässt sich derzeit nur schwer ermitteln. Auf Seite 34/35 werden

ausgewählte Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dargestellt, die im Sommersemester 2015 von Dozenten und Dozentinnen verschiedener Fakultäten angeboten wurden. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und werden auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

## 5.4 | Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Nachhaltigkeitspreis für die besten Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug verliehen. 2015 bewarben sich bereits 14 (2014: 8) Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert und wurde am Dies Academicus 2015 vergeben. Die Preisträgerinnen des Jahres 2015 waren:



Foto 14: Verena Brückl (Brückl)

### Verena Brückl

MGF, Geographiedidaktik, Lehramt Grundschule, Zulassungsarbeit:  
„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule: Erstellung eines Lernspielheftes zum Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten auf der Grundlage der Erhebung von Schülervorstellungen zu Schäferei und Wacholderheiden“ und



Foto 15: Anne Decker (Decker)

### Anne Decker

WFI, Wirtschaftsethik, MSc Markt, Masterarbeit:  
„Impact Investing – Nachhaltige Zukunftsanlage oder Modeerscheinung?“

Nähere Angaben zu den preisgekrönten Arbeiten finden Sie im Anhang.

Darüber hinaus hatten sich für den Nachhaltigkeitspreis 2015 zwölf weitere Studierende aus ganz unterschiedlichen Fächern bzw. Studiengängen beworben; damit gab es bei diesem Preis im Jahre 2015 mit Abstand am meisten Bewerbungen im Vergleich zu anderen Universitätspreisen:

- Sharing is Caring? Fahrradverleihsysteme im Kontext nachhaltiger Regionalentwicklung – Entwicklungen, Potentiale, Grenzen

Autorin: Annika Musch

- Zur Integration von Nachhaltigkeit in Vergütungssystemen – Sozial- und betriebswirtschaftliche Unternehmen im Vergleich

Autorin: Christine Fischer

- Corporate Social Responsibility in der Automobilbranche – CO<sub>2</sub>-Einsparungen bis 2020: Brillanz oder Blendwerk?

Autor: Dominik Jörg

- Wie kann man Menschen Naturprodukte und deren Bedeutsamkeit näher bringen? Ein Versuch der Umsetzung am Beispiel des Naturprodukts Imkerhonig

Autorin: Eva Ettinger

- Welche Rolle spielen Produktsiegel für die Beurteilung von Lebensmitteln? Eine Vignettenstudie zur Bedeutung von Bio- und Fairtrade-Siegel

Autorin: Julia Burger

- CSR-Reporting in Deutschland und Frankreich: Entwicklung, Standards und gelebte Praxis

Autorin: Julia Wiesbacher

- Fairtrade und Bio – zwei verschiedene sich ergänzende Ansätze des nachhaltigen Konsums in der Ernährungswirtschaft

Autorin: Patricia Frey

- Entwicklung eines nachhaltigen Employability Managements zur Stabilisierung der Personalbindung in Organisationen

Autorin: Sara Mazzorana

- Die Europäische Union im globalen Kampf gegen den Hunger. Ernährungssicherung und das Recht auf Nahrung zwischen entwicklungspolitischen und völkerrechtlichen Bestrebungen sowie Einflüssen der Fischerei-, Handels- und Agrarpolitik

Autorin: Sophia Zimmermann

- Das alltägliche Leben und die versteckten CO<sub>2</sub>-Emissionen: Konzeption und Analyse eines Gewinnspiels zur Förderung der Handlungsbereitschaft

Autorin: Tanja Helm

- Das Konzept des Friedensjournalismus und seine Anwendung in ausgewählten deutschen Print- und Onlinemedien

Autorin: Elisabeth Heiß

- Recommendations for the development of biodiversity indicators and their applicability in a quality label for coastal tourism destinations in the Mediterranean

Autorin: Carmen Glaser

[www.ku.de/fileadmin/190811/Aktuelles/Bewerbungen\\_Nachhaltigkeitspreis\\_Homepage\\_2015.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190811/Aktuelles/Bewerbungen_Nachhaltigkeitspreis_Homepage_2015.pdf)

## 5.5 | Studentische Projekte

Zukunftsprojekt Asyl

Lesung

Kräuterführung

Willkommenskalender

Campus-Kühlschrank

Die grüne Stadt gestalten

Hochschultage des Umweltreferats

Kleidertauschparty

Die studentischen Gruppen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt haben 2015 angesichts der hohen Zahl von Flüchtlingen, die unser Land erreichten, viele Aktivitäten gestartet. Ihr Engagement reichte dabei weit in die Region und Gesellschaft hinein (vgl. auch Kap. 10.1). Darüber hinaus gab es einen bunten Reigen weiterer studentischer Aktionen rund um den Bereich Ernährung und Kleidung, aber auch zur Klimakonferenz.

### 5.5.1 | Aktionswoche Zukunftsprojekt Asyl

Von 23.06.2015 bis 02.07.2015 veranstalteten die Hochschulgruppen Eichstatts die Aktionswoche: „Zukunftsprojekt Asyl“ mit verschiedenen Vorträgen und Aktionen zum Thema. Eröffnet wurde die Aktionswoche mit einer spannenden Podiumsdiskussion. Dabei diskutierten Vertreter der CSU, der SPD, der Grünen, und der Linken sowie ein eritreischer Autor und ehemaliger Flüchtling über Perspektiven der Flüchtlingspolitik und den Umgang mit Asylsuchenden. Am 29.06. war die Situation in Eichstätt Thema, die zuerst von Simon Kolbe von der Caritas Asylberatung erläutert und dann durch die Präsentation von Forschungsarbeiten

Studierender untermauert wurde. Vielseitig war das Programm auch am nächsten Tag: Nach der gemeinsamen Gestaltung von Bannern berichtete die Trauma-Pädagogin Ulrike Walz über Theorie und Praxis ihrer therapeutischen Arbeit mit traumatisierten minderjährigen Flüchtlingen. Der Tag ging mit einem Film zum Thema Asyl zu Ende. Am 01.07. fand am Marktplatz eine Mahnwache statt, bevor sich die Aktionswoche am nächsten Tag auch schon wieder ihrem Ende zuneigte. Bei einem Fußballturnier mit Studierenden und Asylwerbern und anschließenden Snacks und Getränken ließ man die Veranstaltung gemütlich ausklingen.

### 5.5.2 | Willkommenskalender

– Adventsaktion verschiedener Hochschulgruppen



Foto 16: Willkommenskalender (P. Spieß)

Die Hochschulgruppen Amnesty International, GHG, Jusos, SDS, TUN und einige Eichstätter Schüler präsentierten jeden Tag im Advent einen neuen Banner am Eichstätter Marktplatz, der Geflohene in Eichstätt willkommen hieß. Es gab Informationen wie „80% der Geflüchteten weltweit bleiben in ihrer Herkunftsregion“, kleine Erinnerungen wie „Jeder ist Ausländer – fast überall“ und zu Weihnachten ein vielsprachiges „Willkommen!“. Die Gruppen arbeiten nun gemeinsam weiter im Aktionsbündnis gegen Abschiebehaft Eichstätt.

### 5.5.3 | Lesung des eritreischen Autors Zekarias Kebraeb



Auf Initiative der Grünen Hochschulgruppe kam Zekarias Kebraeb nach Eichstätt, um vor etwa 100 Studierenden aus seinem autobiografischen Buch zu lesen („Hoffnung im Herzen, Freiheit im Sinn“). In eindrucksvoller Weise erzählte der aus Eritrea stammende Autor von der Flucht aus seiner Heimat. Mit nur 17 Jahren hatte sich Kebraeb 2001 aufgemacht, um vor

der militarisierten Diktatur zu fliehen. Schlepperbanden führten ihn auf den lebensgefährlichen Weg durch die Wüste und über das Mittelmeer. Nach mehreren Stationen in Europa gelangte er als Asylsuchender schließlich in eine Gemeinschaftsunterkunft in Solnhofen.

Auch auf aktuelle Entwicklungen nahm Kebraeb Bezug. So hat sich die Situation der Flüchtenden in der Sahara seit 2001 dramatisch verschlechtert. Geiselnnehmer und Organhändler sowie der Zerfall des libyschen Staates und der IS kamen als zusätzliche Gefahren hinzu. Die Lage in den Herkunftsländern zu verbessern, sei der einzige Weg, auf dem die EU die Situation langfristig ändern könne. Dies sei nur durch erhöhten Druck auf die jeweiligen Machthaber möglich, so Kebraeb. Hilfszahlungen sollten deshalb konsequent eingestellt werden. „Wir haben keine ‚wirtschaftlichen Interessen‘, wir wollen einfach in Freiheit leben.“, so beschreibt Kebraeb die Motivation, nach Europa zu kommen.

Zekarias Kebraeb lebt heute in Nürnberg und ist deutscher Staatsbürger. Nun will er in Äthiopien studieren – auch weil er dort seinem Heimatland Eritrea nahe ist, das er nicht mehr betreten kann.

Foto 17a–c: Impressionen zur Lesung (S. Monthuley)



#### 5.5.4 | Kräuterführung mit B. Zinsmeister

Zu Beginn des Sommersemesters lud die Grüne Hochschulgruppe zu „Wildgemüse und den Königen des Wegesrands“ ein. Brigitte Zinsmeister führte eine Gruppe von etwa 20 Studierenden in einer Runde um die Katholische Universität. Überraschend viele essbare Kräuter fanden sich im Hofgarten, in Richtung Altmühl und schließlich bei der Zentralbibliothek. Noch dazu präsentierte die gelernte Köchin Zinsmeister einige Kräuter-Köstlichkeiten. Zum Schluss hielten die Studierenden eine ganze Kräutersammlung in den Händen und hatten viel Lust, die Kräuter-Rezepte selbst auszuprobieren.

Foto 18 a,b: Eindrücke von der Kräuterführung (F. Bind)



#### 5.5.5 | Die grüne Stadt gestalten

Im Rahmen des Projektseminars des Eichstätter Masterstudienganges „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ haben Studierende zusammen mit den Dompfadfindern ein Projekt zum Thema „Die grüne Stadt gestalten“ initiiert. In einer ersten Einheit wurde die Bedeutung der Artenvielfalt auf globaler Ebene betrachtet. Im weiteren Verlauf wurden die Probleme, die aus dem Rückgang der Artenvielfalt resultieren, thematisiert und diskutiert. Das Zusammenspiel und die Abhängigkeit zwischen Arten und deren Lebensräumen wurde exemplarisch anhand der Biene aufgezeigt. Schnell erkannten die Teilnehmenden die Notwendigkeit von blühenden Wiesen und darin auch Potential, selbst aktiv zu werden. Aus dieser Erkenntnis entstand die Idee der Produktion und Verbreitung von Saatgutbomben, sogenannten Seedbombs. Diese enthalten eine Wildblumensaatmischung, die bei der Aussaat zur Steigerung des Nahrungsangebotes für Bienen beitragen.

#### 5.5.6 | Campus-Kühlschrank

Zu Beginn des Sommersemesters 2015 hat das Umweltreferat in Zusammenarbeit mit dem SDS Eichstätt (Sozialistisch-demokratischer Studierendenverband) einen Campus-Kühlschrank organisiert, der sich seitdem im Studihaus des Studentischen Konvents in Eichstätt befindet. Als Zeichen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln dient der Kühlschrank zum Teilen (sharing) von Lebensmitteln (food), die keine Verwendung mehr finden (z.B. durch das Heimfahren am Wochenende), aber dennoch gut sind und mit Sicherheit jemanden finden, der sich darüber freut. Durch eine Kooperation mit

dem Biohof Mayer in Preith wird der Campus-Kühlschrank zusätzlich jeden Mittwoch während des Semesters mit Obst und Gemüse befüllt. Am 16.12.2015 veranstaltete das Umweltreferat in diesem Sinne auch eine Kochaktion im evangelischen Gemeindehaus Eichstätt. Neben den vom Biohof Mayer zur Verfügung gestellten nicht mehr verkäuflichen Lebensmitteln brachten auch die Teilnehmer selbst Lebensmittel mit, welche sie nicht mehr verwerten konnten. So entstand ein leckeres Menü aus verschiedenen Gemüsepflanzen und einem gemischten Salat.

Fotos 19, oben und unten: www.colourbox.de



#### 5.5.7 | Hochschultage des Umweltreferats

Wie in jedem Sommersemester organisierte das Umweltreferat auch 2015 einen Hochschultag, der am 01.06. unter dem Motto „FairAbredung mit der Welt“ stand. Neben Workshops, bei denen sich die Teilnehmenden ihre eigene faire Schokocreme, natürliches Spülmittel und Lippenbalsam kreieren konnten, wurden auch zwei Vorträge angeboten: Elisabeth Dersch, Vorstand im FAIR Handelshaus Bayern eG, referierte zum Thema „Der Faire Handel und seine Logos und Siegel“, während Frank Herrmann in seinem Vortrag „Fair reisen“ über seine „Faire Biketour 2015“ durch insgesamt vier Länder berichtete. Zum gemütlichen Ausklang des Tages zeigte das Umweltreferat schließlich den Kinofilm „10 Milliarden“, der sich mit der Frage einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion für zukünftig zehn Milliarden Erdenbürger beschäftigt. Erstmals wurde im Jahr 2015 auch ein Winter-Hochschultag auf die Beine gestellt. Passend

zur Klimakonferenz Ende des Jahres in Paris (COP 21) stand der Hochschultag am 09.12. unter dem Slogan „Aus Alt mach Neu – dein Beitrag zum Klimagipfel“. Dabei wurde ein Schwerpunkt auf das Thema „Ressourcen“ gelegt, was in den Upcycling-Workshops, bei denen beispielsweise Geldbeutel aus Milchtüten gefertigt werden konnten, zum Ausdruck kam. Darüber hinaus wurde von Caroline Fischer, Dozentin im Masterstudiengang „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, ein interaktiver Beitrag „Ressourcengerechtigkeit und ökologischer Fußabdruck“ angeboten. Wie gewohnt zeigte das Umweltreferat zum Abschluss des Tages einen Film im Studihaus: „Home – Die Geschichte einer Reise“ demonstrierte die Schönheit und zugleich die Verwundbarkeit unseres blauen Planeten und regte auf positive Weise zum Nachdenken an.



Foto: 20 a, b (Umweltreferat)

#### 5.5.8 | Kleidertauschparty

Im Jahr 2015 fand der Kleidertausch am 17.06. und am 24.11. im Studihaus der KU Eichstätt-Ingolstadt, jeweils in Kooperation mit dem SDS Eichstätt, statt. Das Prinzip des Kleidertauschs stellt eine Handlungsalternative zum normalen Konsumverhalten dar, mit welcher den aus der weltweiten Textilindustrie resultierenden Problemen begegnet werden kann. Dabei erhält jeder, der nicht mehr benötigte Kleidung abgibt, für jedes Kleidungsstück

eine Wertmarke, für die er sich ein neues Kleidungsstück aussuchen kann, um den eigenen Kleiderschrank mit neuem Leben zu füllen. Dabei gibt es keine Mindest- oder Höchstzahl an Kleidungsstücken, die jeder abgeben kann und dementsprechend abends mitnehmen darf. Die unterschiedlichen Geschmäcker und Stile der Studierenden treffen aufeinander und am Ende ist für jeden etwas dabei. Die Kleidung, die keinen neuen Besitzer gefunden hat, wurde Einrichtungen, wie den Asylbewerberheimen in Eichstätt und Umgebung oder einem Frauenhaus in Ingolstadt, gespendet.

Foto 21: Kleidertauschparty im Studihaus (I. Hahn)



# 6 Campusmanagement



## 6.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Am 02.02.2015 erfolgte die offizielle Eintragung in das EMAS-Register der Industrie und Handelskammer München und somit konnte die langfristige Maßnahme aus dem Nachhaltigkeitskonzept der KU (vgl. S. 96) umgesetzt werden. Durch das Umweltmanagementsystem nach EMAS wird die zukünftige Umweltleistung der KU systematisch und kontinuierlich verbessert. Im Rahmen einer kleinen Feier im Juli 2015 wurde die hohe Bedeutung der Zertifizierung für die Universität durch die Hochschulleitung und die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Frau Prof. Dr. Hemmer, erläutert und Dank an die Mitglieder der Steuerungsgruppe für ihr Engagement ausgesprochen. Die bisherigen Erfolge und ein Ausblick auf künftige Vorhaben wurden vom Umweltmanagementbeauftragten Herrn Johannes Baumann vorgestellt.



Foto 22: Erhalt der EMAS-Urkunde mit (v.l.n.r.) Prof. Dr. Gabriele Gien, Johannes Baumann, Frau Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Thomas Kleinert (C. Schulte-Strathaus)

## 6.2 | EMAS

### 6.2.1 | Nachhaltigkeitsleitlinien

Die Nachhaltigkeitsleitlinien zeigen die Handlungsgrundsätze und Gesamtziele der Universität auf und bilden den Rahmen für nachhaltigkeitsbezogene Einzelziele und Maßnahmen. Sie können im Anhang (S. 106) oder auf der Homepage der KU eingesehen werden ([www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien)). Wesentliche Inhalte sind:

- die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE),
- die Unterstützung von Forschungsvorhaben, welche auf eine nachhaltige Entwicklung abzielen,
- ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Universitätsangehörigen und Förderung von deren Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung,
- eine umweltschonende Entwicklung am Campus,
- Nachhaltigkeit bei Beschaffung und Investition,
- sowie eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur.

### 6.2.2 | Internetauftritt des Umweltmanagementsystems

Der Internetauftritt des Umweltmanagementsystems ([www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement)) enthält zum einen das Umweltmanagement-Intranet mit dem Umweltmanagement-Handbuch, dem aktuellen Umweltprogramm, der Visualisierung der Zählerstände der Photovoltaik-Anlage und dem aktuellen Auditplan.

Darüber hinaus ist ein organisationsspezifisches Rechtskataster einsehbar mit den für die Universität geltenden umwelt- und arbeitsschutzrechtlichen Verpflichtungen.

Eine weitere Ebene bildet das „Umweltmanagement öffentliche Informationen“. Darin enthalten sind – öffentlich zugänglich – die Nachhaltigkeitsleitlinien, die aktuelle Umwelterklärung und die vorhandenen Energieausweise der Universität.



Foto 23: Vortrag von Prof. Dr. Susanne Jochner und Johannes Baumann zum Thema „Klimawandel und Energie“ (K. Frühauf)

### 6.2.3 | Schulungen und Bewusstseinsbildung

Am 18.06.2015 fand der Vortrag „Klimawandel und Energie“ statt. Frau Prof. Dr. Susanne Jochner und Herr Johannes Baumann gaben vor interessiertem Publikum wichtige Hintergrundinformationen zum Klimawandel, erläuterten den Zusammenhang von Klimawandel und Energie, Energieverbräuche im westlichen Lebensmodell sowie an der KU und zeigten Strategien zur Begrenzung der Erderwärmung auf.

### 6.2.4 | EMAS-Audits

Im Juli 2015 fand das interne EMAS-Audit durch unsere acht internen Umweltauditoren in Eichstätt statt. Es wurden dabei zwölf Universitätsgebäude auditiert sowie Interviews mit Beschäftigten und Studierenden geführt. Als Ergebnis wurden über 30 Verbesserungsmaßnahmen festgestellt, welche zunächst nach Prioritäten eingeteilt, im Umweltmanagementsystem dokumentiert und dann an die verantwortlichen Stellen weitergeleitet wurden.

Anfang Dezember fand das zweite externe Audit durch den Umweltgutachter Herrn Dr. Kühnemann statt. Die Universität hatte nur geringe Abweichungen von den Anforderungen, insgesamt war das Ergebnis positiv.

### 6.2.5 | Neubewertung der Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt-Ingolstadt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus, bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein und fasst diese drei Bereiche unter dem Begriff „Handlungsfelder“ zusammen. Im Rahmen der ersten Umweltprüfung 2012 wurden 23 Handlungsfelder identifiziert, deren ursprüngliche Bewertung für das Umweltmanagement nicht mehr zielführend war, da vor allem die überwiegende Anzahl der ökologischen Handlungsfelder mit „mittel“ eingestuft waren. Gerade die genaue Eingliederung

bildet eine entscheidende Grundlage, um in den bedeutsamen Handlungsfeldern Maßnahmen zu initiieren und weitreichende Verbesserungen zu erzielen.

Das Ergebnis der Neubewertung der ökologischen Handlungsfelder wird in Tabelle 4 aufgezeigt. Die Bewertung orientiert sich an der vorgeschlagenen Bewertung des Umweltbundesamtes und lässt sich in die zwei Parameter „Bedeutung des Handlungsfeldes“ und „Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld“ gliedern. Dabei wurden für die „Bedeutung des Handlungsfeldes“ folgende drei Kriterien verwendet:

- Qualitative Bedeutung, Menge
- Prognostizierte zukünftige Entwicklung
- Gefährdungspotential für die Umwelt

In den Bereichen Soziales und Ökonomie wurden die Handlungsfelder nach den Kriterien „Bedeutung“ und „Praktiken“ bewertet. Das Ergebnis können bedeutende Handlungsfelder von hoher Handlungsrelevanz (A-Kategorie), Handlungsfelder mit durchschnittlicher Bedeutung (B-Kategorie) und Handlungsfelder mit geringer Bedeutung (C-Kategorie) sein. Tabelle 5 zeigt die Neubewertung dieser Handlungsfelder.

Tabelle 4: Neubewertung ökologischer Handlungsfelder

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung	Möglichkeit Einfluss zu nehmen
Ökologie	1	<b>Energie</b>	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	A	II
	2	<b>Baumaßnahmen</b>	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	A	II
	3	<b>Mobilität</b>	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	A	II/III
	4	<b>Green IT</b>	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	B	II
	5	<b>Abfall</b>	Hausmüll, Wertstoffe	B	II
	6	<b>Beschaffung</b>	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	B	II
	7	<b>Arbeitssicherheit</b>	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	C	I
	8	<b>Sonderabfall</b>	Laborabfälle	C	I
	9	<b>Notfallplanung</b>	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	C	II
	10	<b>Wasser</b>	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	C	II
	11	<b>Elektro-Schrott</b>	IT-Geräte	C	II
	12	<b>Grünflächen</b>	Grünflächennutzung, Blühflächen	C	II

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung
Soziales	13	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	A
	14	Forschung	Forschung für Nachhaltige Entwicklung	A
	15	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	B
	16	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	B
	17	Weiterbildung	Nicht wissenschaftliches Personal	B
	18	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	B
Ökonomie	19	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	B
	20	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der Nachhaltigen Entwicklung	B
	21	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur Nachhaltigen Entwicklung	A
	22	Transfer	Kooperation Universität und Region	A

Tabelle 5: Neubewertung sozialer und ökonomischer Handlungsfelder

Erläuterung der Bewertung:	
A	Relativ besonders bedeutendes Handlungsfeld von hoher Handlungsrelevanz
B	Handlungsfeld mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
C	Handlungsfeld von relativ geringer Bedeutung

Tabelle 6: Erläuterung der Bewertungen in Tab. 4+5

Einflussmöglichkeiten	
I	Kurzfristig großes Steuerungspotential
II	Mittel bis Langfristig großes Steuerungspotential
III	Steuerungspotential ist nicht oder sehr langfristig, oder in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Tabelle 7: Erläuterung der Einflussmöglichkeiten in Tab. 4

### 6.2.6 | Umweltprogramm

Anfang November 2015 fand der Workshop zur Erstellung des neuen Umweltprogrammes 2015/2016 statt (siehe Tabelle 8). Die 22 Maßnahmen aus dem bisherigen Umweltprogramm 2014 konnten weitgehend umgesetzt werden. Sechs Maßnahmen sind noch „in Bearbeitung“. Zu diesen zählen:

**Maßnahme Nr. 5:**  
Im Rechenzentrum wurde begonnen den Stromverbrauch der Server zu messen, um eine Grundlage für weitere Verbesserungen zu haben. Die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) wurde daraufhin umgehend in einen Eco-Modus (Einsparung ca. 3.000 kWh p.a.) umgestellt und die Lüftungsanlage in Eichstätt kann voraussichtlich in den Wintermonaten mit der kalten Außenluft betrieben werden (Einsparung ca. 20.000 kWh p.a.).

**Maßnahme Nr. 12:**  
Es wurden Gespräche geführt über ein Fort- und Weiterbildungskonzept für Multiplikatoren und Dozierenden, welches aber noch nicht erstellt wurde.

**Maßnahme Nr. 13/15:**  
Es wurde bisher noch kein Verhaltenskodex für neue Mitarbeiter/-innen und Dozierende für eine Erhöhung des Bewusstseins und als Bekenntnis zum Nachhaltigkeitskonzept der KU erstellt.

**Maßnahme Nr. 16:**  
Der Aushang mit Nachhaltigkeitsthemen im KG-Gebäude im Aula-Foyer wurde noch nicht erstellt.

**Maßnahme Nr. 21:**  
Die Erstellung der Energieausweise wird sukzessiv bis zum Jahr 2018 erfolgen.

Folgende Maßnahmen konnten nicht umgesetzt werden:

**Maßnahme Nr. 2:**  
Laut eines statischen Gutachtens ist es nicht möglich, eine weitere Photovoltaikanlage auf der Dachfläche des Neubaugebäudes in Ingolstadt anzubringen. Die bestehenden Universitätsgebäude sind aufgrund der hohen Traglasten von Photovoltaikpanels und Auflagen des Denkmalschutzes für einen weiteren Ausbau sehr eingeschränkt nutzbar.

**Maßnahme Nr. 3:**  
Der Austausch von vier alten Heizkreispumpen durch Hocheffizienzpumpen wird nicht umgesetzt, da die hohen Kosten eines Austauschs einer jährlichen Einsparung von gerade 1.500 kWh gegenüberstehen.

Umweltprogramm 2015/16 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Bericht-erstat-ter	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
1	Energie	Herr Würth	Der jährliche CO <sub>2</sub> -Ausstoß durch Erdgas an der Universität sollte um ca. 70 % vermindert werden.	Umstellung der bisherigen Erdgasversorgung auf Biogas.	11.01.2015	31.03.2016
2	Energie	Herr Würth	Die Energieeffizienz der Gebäude sollte weiter erhöht werden.	Eines der Gebäude, welches sehr schlecht isoliert ist, sollte durch neue Fenster und / oder durch verbesserte Wärmedämmung energetisch optimiert werden.	01.01.2016	31.12.2016
3	Energie	Herr Würth	Erste Schritte in Richtung Elektro-Mobilität.	Es sollte ein Konzept für die Installation von Ladesäulen und die Beschaffung von E-Campusfahrzeugen erstellt werden.	01.01.2016	30.06.2016
4	Energie	Herr Würth	Es soll über die Weihnachtszeit 2015 die Universität geschlossen werden, um vor allem Heizenergie einzusparen.	Schließung von 24.12.2015 bis 03.01.2016	24.12.2015	03.01.2016
5	Beschaffung	Herr Semmler	Produktpalette nachhaltige Beschaffung erweitern und Bewusstsein schaffen.	Der KABUCO-Onlineshop sollte auf eine ökologische Produktpalette umgestellt werden. Desweiteren sollten Mitarbeiter/innen bezüglich nachhaltiger Produkte eine Schulung erhalten.	01.01.2016	31.10.2016
6	Green IT	Herr Brandel	Einführung einer nachhaltigen Web-Suchmaschine	Es sollte geprüft werden, ob eine nachhaltige Suchmaschine (z.B. Ecosia) eingesetzt werden kann.	01.01.2016	30.06.2016
7	Mobilität	Frau Feierle	Umweltfreundliche Mobilität erweitern	Es sollte geprüft werden, ob für die Beschäftigten der Universität Eichstätt ein Job-Ticket eingeführt werden kann.	01.01.2016	01.05.2016
8	Bio-diversität	Herr Würth	Eichstätt summt – Umgebung bienenfreundlicher gestalten	Fünf kleinere Grünflächen um das Kollegiengebäude sollten in Blühflächen umgewandelt werden.	01.11.2015	31.06.2016
9	Lehre	Herr Stroh	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird.	jährlich	jährlich
10	Kommunikation	Frau Hemmer	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes	jährlich	jährlich

Umweltprogramm 2015/16 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Bericht-erstat-ter	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
11	Forschung	Herr Cyffka	Unterstützung der Nachhaltigkeitsforschung	Erste Schritte einleiten zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsforschung nach Beschluss eines entsprechenden Konzeptes.	01.01.2016	—
12	Beschaffung	Herr Semmler	Einsparung von Mineralwasserflaschen	Anschaffung von Wasserkaraffen mit KU-Logo für Fakultäten, etc.	01.04.2016	30.06.2016
13	Kommunikation	—	Stärkung des Bewusstseins von Beschäftigten, Dozenten und Studierenden	Veranstaltung einer Nachhaltigkeitswoche	01.04.2016	—
14	Lehre	Herr Stroh	Förderung des Nachhaltigkeitsbewusstseins, Steigerung des Wissens	Es sollte im Sommersemester wieder eine „Umweltringvorlesung (oder vergleichbares Format) – für eine nachhaltige Entwicklung“ durch Studierende eingeführt werden, welche nicht in einem Modul eingebunden ist und externe Referenten miteinbezieht.	01.02.2016	—
15	Abfall	Herr Würth	Schaffung von (mehr) Recyclingmöglichkeiten bzw. Erhöhung der Recyclingquote	An zentralen Orten der KU sollten Recyclingcontainer für leere Tintenpatronen, Batterien und Stifte aufgestellt werden.	01.02.2016	30.06.2016
16	Kommunikation	—	Stärkung des Bewusstseins von Beschäftigten, Dozenten und Studierenden	Der vom Umweltreferat erstellte Umwelt Life-Guide sollte in den Erstsemestertüten vorhanden sein und an Beschäftigte und Dozierende verteilt werden.	01.06.2016	31.10.2016
17	Kommunikation	—	Verbesserung der internen und externen Kommunikation	Entwurf eines Kommunikationskonzeptes	01.03.2016	31.10.2016
18	Lehre	Herr Stroh	Stärkere Implementierung der Nachhaltigkeit in der Lehre	Fertigstellung der Feinstruktur des Konzeptes für das Studium Generale, Vorbereitung der Durchführung	01.01.2016	30.08.2016
19	Lehre	Frau Hemmer	Stärkere Implementierung der Nachhaltigkeit in der Lehre	Konzeptentwicklung eines Modulstudiengangs Bildung für nachhaltige Entwicklung und Abstimmung mit den universitären Gremien.	01.01.2016	31.12.2016

Tabelle 8: Umweltprogramm 2015/2016

### 6.3 | Umweltleistungen

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgende Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 9). Die Gesamtfläche erhöhte sich durch die Anmietung des Gebäudes „International House“. Da die Anmietung erst ab der Jahresmitte 2015 erfolgte, wird nur die Hälfte der Gebäudefläche angesetzt, um eine Verzerrung in den Verbrauchsauswertungen zu vermeiden.

Tabelle 9: Bezugsdaten

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m <sup>2</sup>	52.910	52.910	53.047	53.545	53.982	0,82 %
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m <sup>2</sup>	35.230	35.230	35.777	36.108	36.448	0,94 %
Beschäftigte in Vollzeitäquivalente	585	607	613	611	612	0,16 %
Studierende (Durchschnittlich immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	5.207	0,52 %
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	5.819	0,48 %

#### 6.3.1 | Strom und Heizenergie

##### Strom

Die Universität bezieht seit 01.01.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die Tabelle 10 gibt einen Überblick über den Stromverbrauch:

Tabelle 10: Stromverbrauch

Stromverbrauch	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Stromverbrauch (Mwh)	2.325,3	2.302,8	2.257,5	2.202,8	2.191,7	-0,51 %
Stromproduktion eigene Photovoltaikanlage (Mwh)	0	1,7	18,6	21,8	22,0	0,88 %
Stromverbrauch Gesamt (Mwh)	2.325	2.304,5	2.276,1	2.224,6	2.213,7	-0,49 %
Stromverbrauch (kWh) / Hochschulangehöriger	440,15	425,34	403,64	384,16	380,42	-0,97 %
Stromverbrauch (kWh) / Gebäudegesamtfläche (m <sup>2</sup> )	43,95	43,55	42,91	41,55	41,01	-1,30 %

##### Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2015 wird größtenteils durch Fernwärme (78 Prozent) und daneben durch Erdgas (21 Prozent) und Heizöl (1 Prozent) abgedeckt. Tabelle 11 zeigt die absolute Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsbereinigung.

Heizenergie	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Fernwärme (MWh)	4.528	4.759	5.521	4.609	4.580	-0,63 %
Erdgas (MWh)	1.314	1.251	1.219	1.083	1.264	16,79 %
Heizöl (MWh)	160	107	115	64	64	0,03 %
Heizenergie Gesamt (Mwh)	6.002	6.117	6.855	5.756	5.909	2,65 %
<i>Witterungsbereinigung</i>						
Gradtagszahl G20/15	3.733	3.871	4.097	3.493	3.725	6,64 %
Gradtagszahl Faktoren zu Basisjahr 2011	1	1,04	1,10	0,94	0,96	2,84 %
Heizenergie Gesamt (Mwh), Gradtagszahl bereinigt zu Basisjahr 2011	6.002	5.899	6.246	6.151	6.140	-0,18 %

Tabelle 11: Heizenergie

Wie aus der Tabelle 11 zu entnehmen ist, stieg der Verbrauch von Heizenergie absolut gesehen zum Vorjahr 2014 um 2,65 Prozent. Es fällt vor allem auf, dass der Gasverbrauch um knapp 17 Prozent angestiegen ist, was sich zum Teil durch die Anmietung des Gebäudes „International House“ erklären lässt. Der Verbrauch an Fernwärme blieb dagegen aufgrund von Heizungsoptimierungen bei mehreren Gebäuden beinahe auf konstantem Niveau.

Der gesamte Anstieg des Heizenergieverbrauchs muss jedoch um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2015 insgesamt „härter“ war als das Jahr davor. Dies kann aus den Gradtagzahlen abgelesen werden, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der Verbrauch an Heizenergie verglichen mit dem Vorjahr absolut gesehen fast gleich geblieben ist (-0,18 Prozent).

Wärmeverbrauch in Relation	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Wärmeverbrauch kwh / Hochschulangehöriger	kWh / Person	1136,09	1128,97	1215,70	993,92	1015,39	2,16 %
Wärmeverbrauch kwh / Beheizte Nutzfläche (HNF)	kWh / m <sup>2</sup>	170,36	173,62	191,61	159,40	162,11	1,70 %
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt / Hochschulangehöriger	kWh / Person	1136,09	1088,72	1107,69	1062,21	1055,19	-0,66 %
Wärmeverbrauch witterungsbereinigt / beheizte Nutzfläche (HNF)	kWh / m <sup>2</sup>	170,36	167,43	174,59	170,36	168,46	-1,11 %

Tabelle 12: Wärmeverbrauch in Relation

Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist möglich, indem man ihn zu den Hochschulangehörigen und der beheizten Nutzfläche in Relation setzt (siehe Tab. 12). Trotz der weiteren Zunahme der Hochschulangehörigen und der Fläche beträgt der Mehrverbrauch jeweils ca. zwei Prozent. Betrachtet man diese Zahlen aber witterungsbereinigt, dann ist zu erkennen, dass bei dem Verbrauch pro Hochschulangehörigen und pro m<sup>2</sup> beheizter Nutzfläche ca. ein Prozent eingespart wurde.

### 6.3.2 | CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Tabelle 13 zeigt den jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Universität. Insgesamt ist der Gesamt-CO<sub>2</sub>-Ausstoß 2015 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 6 Prozent angestiegen, was sich durch den erhöhten Erdgasverbrauch erklären lässt. Durch die Anschaffung von verbrauchsärmeren Diesel-Bussen und geringeren Kilometerleistungen konnte das Sozialwerk über 7 Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Dahingegen stieg der CO<sub>2</sub>-Ausstoß aus Benzin aufgrund höherer Fahrleistungen der Universitätsfahrzeuge um 1,4 Tonnen an.

Betrachtet man die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Hochschulangehörigen (siehe Tabelle 14), dann ergibt sich für 2015 ein Wert von 115,84 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der

Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2011		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2012		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2013		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2014		CO <sub>2</sub> -Äquivalente 2015		+/- zum Vorjahr
Strom	0,58	kg / kWh	1346,4	t/a	0	t/a	0	t/a	0	t/a	0	t/a	
Öko-strom	0,017	kg / kWh	0	t/a	39	t/a	38,7	t/a	37,8	t/a	37,6	t/a	-0,5 %
Heizöl	0,315	kg / kWh	50,5	t/a	33,7	t/a	36,3	t/a	20,19	t/a	20,2	t/a	0,0 %
Erdgas	0,245	kg / kWh	319,5	t/a	306,7	t/a	298,7	t/a	265,3	t/a	309,8	t/a	16,8 %
Fern-wärme	0,054	kg / kWh	249,0	t/a	261,7	t/a	298,2	t/a	249,0	t/a	247,4	t/a	-0,6 %
Diesel	2,753	kg / l	nicht ermittelt	t/a	69,1	t/a	51,9	t/a	56,5	t/a	49,1	t/a	-13,1 %
Benzin	2,783	kg / l	nicht ermittelt	t/a	7	t/a	9,1	t/a	8,5	t/a	9,9	t/a	16,5 %
<b>Gesamt</b>			1965,4	t/a	717,6	t/a	732,9	t/a	637,3	t/a	674,1	t/a	5,8 %

Tabelle 13: Jährlicher CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der Mitarbeiter/-innen und Studierenden sowie Dienst- und Geschäftsreisen wurden bisher nicht mit einbezogen. Auf Basis der Befragung der Studierenden, die Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornahm, konnte das Umweltmanagement eine erste Einschätzung zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden machen. Demzufolge legen ca. 30 Prozent unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen,

CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Relation	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
CO <sub>2</sub> Emissionen gesamt / Hochschulangehöriger	Kilo CO <sub>2</sub> -Äquivalente / Person	372,02	132,45	129,96	110,05	115,84	5,26 %

Tabelle 14: CO<sub>2</sub> in Relation

dass diese Studierenden durchschnittliche 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache Fahrt zu bewältigen haben und ein Auto mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 7 Litern Kraftstoff besitzen. Das Ergebnis zeigt nun einmal mehr, wie energieintensiv Mobilität ist – diese CO<sub>2</sub>-Emissionen belaufen sich auf rund 1600 Tonnen pro Jahr, also ca. 275 Kilogramm pro Hochschulangehörigen.

### 6.3.3 | Wasser und Abwasser

Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen, die Mensaküche und die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz benötigt. In Tabelle 15 lässt sich erkennen, dass der Wasserverbrauch absolut um 8,8 Prozent gestiegen ist. Dies resultiert aus einem erhöhten Verbrauch für die Bewässerung des Sportplatzes in den Sommermonaten, da das Bewässerungswasser nicht eingeleitet wird und sich die Abwassereinleitung um knapp 1,5 Prozent verringert hat. Auch in Hinblick auf die Zahlen in Relation zu den Hochschulangehörigen ergibt sich ein ähnliches Bild.

Tabelle 15: Wasser- und Abwassermengen

Wasser und Abwasser	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Wasser Verbrauch	m <sup>3</sup>	13.145	14.614	14.723	15.238	16.576	8,78 %
Einleitung Abwasser	m <sup>3</sup>	11.086	11.949	12.690	12.946	12.760	-1,44 %
Wasser / Hochschulangehöriger	m <sup>3</sup> / Person	2,488	2,697	2,611	2,631	2,849	8,26 %
Wasser / Gebäudegesamtfläche	m <sup>3</sup> / m <sup>2</sup>	0,248	0,276	0,278	0,285	0,307	7,90 %
Abwasser / Hochschulangehöriger	m <sup>3</sup> / Person	2,10	2,21	2,25	2,24	2,19	-1,91 %
Abwasser / Gebäudegesamtfläche	m <sup>3</sup> / m <sup>2</sup>	0,210	0,226	0,239	0,242	0,236	-2,23 %

### 6.3.4 | Papierverbrauch und Abfälle

#### Papierverbrauch

Der Papierverbrauch gemessen an der bestellten Menge im Jahr 2015 sank auf 22,8 Tonnen (siehe Tabelle 16). Dieser enorme Rückgang um 20 Prozent lässt sich u.a. auf die Buchscanner in der Bibliothek und auf eine Prozessoptimierung in der Buchhaltung zurückführen. Überwiegend wird an der Universität Recyclingpapier (Anteil von 76 Prozent) verwendet, dessen Anteil es weiter zu erhöhen gilt.

Papierverbrauch	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Papier	t	29,3	29,4	33,2	28,5	22,8	-20,00 %
Papier / Hochschulangehöriger	kg	5,55	5,43	5,89	4,92	3,92	-20,38 %

Tabelle 16: Papierverbrauch

#### Abfälle

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehälter mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt. Durch die Einführung der gelben Tonnen im Jahr 2014 erhoffte man sich zunächst eine weitere Reduzierung der Restmülltonnen. Da jedoch während des Semesterbetriebs die Restmülltonnen am Kollegengebäude für das Abfallaufkommen nicht mehr ausreichten, wurde hier eine weitere 1.100 Liter Tonne in Betrieb genommen, welche wöchentlich geleert wird. Aufgrund des

Abfallmengen	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015	+/- zum Vorjahr
Restmüll	Liter	784.680	784.680	825.760	832.000	923.560	11,00 %
Restmüll / Hochschulangehöriger	Liter Abfall / Person	148,53	144,83	146,44	143,67	158,71	10,47 %
Altpapier	Liter	812.520	790.440	929.800	929.800	875.480	-5,84 %
Altpapier / Hochschulangehöriger	Liter Abfall / Person	153,80	145,89	164,89	160,56	150,45	-6,30 %
Gelbe Tonnen	Liter	-	-	-	52.800	52.800	0,00 %

Tabelle 17: Abfallmengen

verminderten Papieraufkommens konnte dahingehend eine 1.100 Liter Papiertonne reduziert werden. Einen Überblick über diese Veränderungen gibt die Tabelle 17.

Seit 2012 steht der Universität ein 10 m<sup>3</sup> großer Container für Gartenabfälle bereit, dieser wurde 12-mal im Laufe des Jahres 2015 geleert. Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

## 7 *Universität als Lebensraum*



### Eine Hochschule,

wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studierende, Dozierende und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen und Angebote, wie z.B. den Hochschulsport, für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung. Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

*Familiengerechte Hochschule*

*Lernen fürs Leben*

*Partizipation und Mitbestimmung*

*Chancengerechtigkeit*

Familienfreundliche Hochschule

## 7.1 | Zertifikat: Familiengerechte Hochschule

2004 bereits wurde der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt durch das Zertifikat „Familiengerechte Hochschule“ eine besondere Familienfreundlichkeit bestätigt. Im Jahr 2014 wurde das zehnjährige Jubiläum gefeiert und seit der erstmaligen Verleihung konnte Vieles bewegt werden: Im Rahmen des fortlaufenden (Re-) Auditierungsprozesses wird eine kontinuierliche Verbesserung der Situation für Familien an der KU angestrebt. Für sie bietet die Universität Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle und kostenlose Kinderteller in der Mensa, Krippenplätze im Uni-Kinderhaus sowie Schließfächer in drei Bibliotheken an, die bevorzugt an werdende Mütter verliehen werden. Außerdem gibt es einen Familienraum in der Zentralbibliothek. Im Uni-Kinderhaus können zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren betreut werden. Außerdem können viele Studiengänge in Teilzeit absolviert werden. Auch für die Kinder von Mitarbeitern gibt es Krippenplätze. Darüber hinaus bestehen mehr Möglichkeiten zur Telearbeit und zur Beanspruchung von gleitenden Ar-

beitszeiten. Seit 2013 können alle Mitglieder der KU immer wieder Ferienbetreuungsangebote in Anspruch nehmen. Alle Angehörigen der KU können sich zentral rund um die Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie beraten lassen und werden beim Finden von Betreuungsangeboten durch Beratungs- und Vermittlungsangebote unterstützt. Auch beim Studieninfotag am 18.04.2015 auf dem Campus in Eichstätt war die familiengerechte Hochschule mit einem Stand vertreten und informierte über ihr breites Angebot. Seit dem 01.10.2015 ist Frau Alexandra Ressel neue Ansprechpartnerin für die Belange der familiengerechten Hochschule. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZFG. Die KU will sich auch künftig dafür einsetzen, dass ihren Angehörigen ein Gleichgewicht zwischen universitären und familiären Verpflichtungen gelingt. Sie engagiert sich für Chancengerechtigkeit von Mitgliedern mit familiären Aufgaben in allen Arbeitsbereichen und unterstützt sie dabei aktiv. Weitere Informationen rund um die Familienfreundliche Hochschule finden sich unter:



Abb. 9: Zertifikat familienfreundliche Hochschule (Gemeinnützige Hertie-Stiftung)

[www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs](http://www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs)

Chancengerechtigkeit

## 7.2 | Chancengerechtigkeit

Die KU strebt eine noch intensivere Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und die Erhöhung des Anteils der Professorinnen an. Außerdem soll auf eine ausgewogene Partizipation von Frauen und Männern in den Gremien der Universität hingearbeitet werden. Dies sind einige der Ziele, die das Gleichstellungskonzept der KU formuliert, das 2015 im Auftrag der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellt und jetzt von der Hochschulleitung und vom Senat verabschiedet wurde.

Das 19-seitige Arbeitspapier stellt Maßnahmen im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frauen und Männern dar und liefert eine umfangreiche Situationsanalyse. Auch wenn an der Spitze der KU derzeit eine Frau steht: Noch bilden die Männer in vielen Gremien und Ausschüssen die Mehrheit. Von den 450 Beschäftigten im wissenschaftlichen Bereich waren im März 2013, als die Zahlen für die KU erhoben wurden, 188 Frauen (42 Prozent). Das ist kein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis, aber zumindest ein leicht besserer Wert als der Durchschnitt für Universitäten in Deutschland (39 Prozent; Stand 2012). Beim wissenschaftsunterstützenden Personal waren von 365 Beschäftigten insgesamt 250 weiblich (69 Prozent). Innerhalb der Professorenschaft sind Frauen auch an der KU deutlich in der Minderheit, wenn gleich der Anteil mit 19 Prozent (Stand Mai 2013) nur wenig unter dem Bundesdurchschnitt (20 Prozent) lag und sogar leicht über dem Durchschnitt für Hochschulen in Bayern (17 Prozent). Den höchsten Anteil an Professorinnen hatte 2013 mit 35 Prozent die Philosophisch-Pädagogische Fakultät, während an der Theologischen Fakultät keine einzige Frau einen Lehrstuhl oder eine Professur innehat.



Beim wissenschaftlichen Nachwuchs ist das Geschlechterverhältnis an der KU hingegen nahezu ausgeglichen – 49 Prozent der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind weiblich. Insgesamt betrachtet ist die KU eine weiblich geprägte Hochschule, was insbesondere am hohen Anteil der Studentinnen liegt. Exakt zwei Drittel der Studierenden waren im Wintersemester 2013/14 weiblich, bundesweit beträgt der Frauenanteil sowohl unter den Erstsemestern als auch unter den Absolventen rund 55 Prozent. Mit weniger als einem Fünftel hatten die Philosophisch-Pädagogische Fakultät und die Fakultät für Soziale Arbeit den geringsten Männeranteil in Eichstätt. Chancengerechtigkeit betrifft natürlich nicht nur die Geschlechter. Auch in anderen Bereichen, insbesondere dem der Inklusion, wurden 2015 Fortschritte erzielt. So gab es mehrere Workshops des Forschungsprojektes Inklusion, gleichzeitig wurde Inklusion verstärkt in die Lehre integriert. Darüber hinaus wurde 2015 der Schwerpunkt Flucht und Migration gegründet, der Forschung, Lehre und gesellschaftliches Engagement von Studierenden sowie Dozierenden umfasst (vgl. Kap. 5.5).

Lernen fürs Leben

### 7.3 | „Lernen fürs Leben“

Die KU Eichstätt-Ingolstadt bietet nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Gasthörer sind zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen. Es stehen drei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik und Coaching und Organisationsberatung (vgl. Kap. 5.2.2). Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsstudienmöglichkeiten, z.B. in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), in der Erwachsenenbildung und Politischen Bildung. Ausgebaut wird derzeit auch das Weiterbildungsangebot für das wissenschaftsunterstützende Personal.

[www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung](http://www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung)



Foto 24 (www.ku.de)

Partizipation

### 7.4 | Partizipation und Mitbestimmung

Die Universität Ingolstadt-Eichstätt lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung gelebt (vgl. [www.ku.de/unsere-ku/gremien](http://www.ku.de/unsere-ku/gremien)). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht v.a. durch die Steuerungs- und Berichterstattergruppe (vgl. Kap. 11).



Foto 25 (www.ku.de)

## Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU



Dialogue on Sustainability 2015  
(DenkNachhaltig)

### Wie schon

in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie entwickelt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campusmanagement, sondern integriert die Nachhaltigkeit in das universitäre Leben sowie in Forschung und Lehre.

Da der KU Eichstätt-Ingolstadt ihre vorbildhafte gesellschaftliche Bedeutung bekannt ist, trägt sie mit verschiedensten Prozessen und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten das Thema Nachhaltigkeit auch nach außen.

Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteuren und Politikern, wie beim Dialogue on Sustainability, und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartnern dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

# Uneven Worlds

KU INTERNATIONAL LECTURE SERIES

## 8.1 | Vortragsreihe: Space – Society – Economy



Abbildung 10:  
Poster zu der Vortragsreihe  
(Wirtschaftsgeographie)

Die jedes Semester, unter unterschiedlichen Titeln, stattfindende englischsprachige Vortragsreihe bringt vier bis sechs renommierte internationale Wissenschaftler an die KU und lädt sie ein, im Rahmen eines Themas über ihre neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu berichten. Die Vortragsreihe wird derzeit von der Professur für Wirtschaftsgeographie (Prof. Dr. Hans-Martin Zademach) in Kooperation mit dem Inhaber des Lehrstuhls für englische Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Richard Nate), dem Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und

Unternehmensrechnung (Prof. Dr. Anton Burger) und dem Leiter des „International House“ (Dr. Martin Groos) organisiert. Ziel ist es, die Lehre der KU internationaler zu gestalten und ein interdisziplinäres Angebot für alle Fakultäten zu schaffen. Unter dem Thema „Uneven Worlds“ wurde im WS 2015/16 der Frage nachgegangen, welche wirtschaftlichen und sozialen Prozesse in unserer Gesellschaft Ungleichgewichte auf nationaler, internationaler und globaler Ebene fördern. Dazu wurden den Teilnehmer/-innen im Rahmen von fünf Vorträgen

etablierte sowie alternative finanzielle, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ansätze vorgestellt: Prof. Paul Routledge von der Universität Leeds sprach in seinem Vortrag über Landbesetzung in Bangladesch als eine territoriale Bewegung der Bevölkerung. Dr. Tariq Jazeel, University College London, behandelte das Thema der subalternen Studien und deren Bedeutung für Geographen. Prof. Jamie Pearce von der Universität Edinburgh präsentierte seine Erkenntnisse über die Sparpolitik und die räumlichen Unterschiede in der Gesundheitsversorgung. Über das Konzept des Neoliberalismus und dessen

Auswirkungen auf die ungleiche Lebensmittelversorgung ging es bei dem Vortrag von Dr. Megan Blake von der Universität Sheffield. Sie erläuterte ihre Ergebnisse anhand des Beispiels Hongkong als einen der liberalsten Wirtschaftsräume weltweit. Prof. Jane Pollard, Universität Newcastle, beendete die Vortragsreihe mit ihrer Präsentation über islamische gemeinnützige Institutionen und Spendeneinrichtungen in London.

## Klimawandel



Quelle: Fotolia

## 8.2 | Vortrag von Prof. Dr. Hartmut Graßl



Am 07.12.2015 feierte die KU Eichstätt-Ingolstadt ihren Dies Academicus. Vor dem Hintergrund der Enzyklika „Laudato si“ fand der öffentliche Festvortrag in diesem Jahr zum Thema Klimawandel statt. Als Vortragender konnte Prof. Dr. Hartmut Graßl, der emeri-

rierte Direktor des Hamburger Max-Planck-Instituts für Meteorologie, gewonnen werden. Er berichtete in seinem Vortrag zum Thema „Die Schöpfung im Anthropozän“ von den Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt und wie man damit umgehen kann. Dabei nahm er auch direkt Bezug zur Enzyklika, die er als „(...) leidenschaftlichen Appell an uns Menschen, die Natur als Mitwelt zu verstehen und sie nicht länger auszubeuten“ sieht. Er zeigte sich beeindruckt, dass der Papst dabei betont, keine Grenzen zu anderen Religionen zu ziehen, wenn man versucht, gemeinsam die Probleme, die der Klimawandel mit sich bringt, zu lösen. Auch die Klimakonferenz in Paris sprach er in seinem Vortrag an und meinte, dass sie ein „globaler Demokratietest“ sei, weil bei diesem Anlass weltweit die Zivilgesellschaft aktiv werde und durch ihre unterschiedlichen Forderungen politischen Druck ausübe. Er betonte die Rolle der Klimapo-

litik, bei der die Großmächte weltweit zusammenarbeiten müssen, und die so auch gleichzeitig zu einer Friedenspolitik werden kann. Wenn wir das Ziel, den Klimawandel auf zwei Grad zu begrenzen, einhalten wollen, müssen wir zwischen 50 % und 60 % aller Emissionen bis 2050 einstellen. Das Problem dabei sind aber laut Prof. Dr. Graßl die Unternehmen, die mit der Förderung und Produktion von fossilen Brennstoffen ihr Geschäft machen. Als Lösungsweg betont er das Schaffen von finanziellen Anreizen. Als primäres Handlungsmotiv hätte der Preis pro Kilowattstunde Strom die größten Potentiale, eine Trendwende hin zu einer auf erneuerbaren Rohstoffen basierenden Energieversorgung zu bewirken.

Am Tag nach dem offiziellen Festvortrag fand in kleinerem Rahmen noch ein Werkstattgespräch mit Prof. Dr. Graßl statt. Dabei stellten wissenschaftliche Akteure der KU ihre Forschungstätigkeiten vor und diskutierten diese mit Prof. Dr. Graßl. Bei diesem regen Austausch lernte auch Prof. Dr. Graßl nach eigenen Angaben wieder etwas dazu. Außerdem bekamen Iris Marquardt,

Studentin des Masterstudiengangs Umweltprozesse und Naturgefahren, und Melanie Brüderle, Studentin des Masterstudiengangs Soziale Arbeit, die Möglichkeit, vertiefte fachliche, aber auch persönliche Fragen an Prof. Dr. Graßl zu richten.



### 8.3 | Diskussion mit Prof. Dr. von Weizsäcker & Prof. Dr. Schneidewind

Am 14.01.2015 war auf Einladung der Fakultät Soziale Arbeit Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker zu Gast, hielt einen Vortrag zum Thema "Hochschulen, Wissenschaft und Verantwortung" und diskutierte mit HRK-Vize Prof. Teucher



Foto 28: Prof. Bartosch (l.) und Prof. Schneidewind (r.), (U. Bartosch)

und Prof. Bartosch über Hochschulen als Orte nachhaltigen Aufbruchs. Ein thematischer Schwerpunkt der Fakultät Soziale Arbeit im Jahr 2015 war die Transformation in ihren verschiedenen Aspekten. Dazu fand eine spannende Veranstaltung zum Thema Klimawandel in der sozialen Arbeit am 14.07.2015 statt. Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie sowie Mitglied des Club of Rome, um eine seiner wichtigsten Funktionen zu nennen, sprach über die soziale Basis der Nachhaltigkeit als Herausforderung für Wissenschaft und Bildung in der großen Transformation. Nach einer Einführung in das Thema von Prof. Bartosch und einem Kommentar von Prof. Hemmer kamen beim Podiumsgespräch nach dem Vortrag die Studierenden zu Wort und diskutierten dabei ihre persönliche Verantwortung im Transformationsprozess. Bei einem weiteren Diskussionsabend am 13.01. mit Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Ko-Präsident des Club of Rome, standen die Hochschulen als Orte nachhaltigen Aufbruchs im Mittelpunkt. Näheres zu den beiden Veranstaltungen finden Sie im Anhang (vgl. S. 116).



68 | Nachhaltigkeitsbericht 2015|16

### 8.4 | Dialogue on Sustainability 2015

Bereits zum fünften Mal trafen sich am Campus der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI) Studierende und Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft anlässlich des Dialogue on Sustainability. Unter dem Leitbild „Digitalization meets Sustainability“ wurden vom 20. bis 22.11.2015 nachhaltige Ansätze und Geschäftsmodelle in Verbindung mit dem Megatrend Digitalisierung aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und kontrovers diskutiert. Dabei kann eine zunehmende Digitalisierung von Prozessen und Plattformen als wertbringender Enabler für nachhaltige Lösungen fungieren.

Die Potentiale und Risiken dieser Entwicklung wurden im Zuge der dreitägigen Konferenz interaktiv analysiert und diskutiert. Neben DATEV als Premiumpartner konnten auch in diesem Jahr hochkarätige Partner wie SAP, Deutsche Bank Research und Audi gewonnen werden. Diese boten Workshops zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung an, im Rahmen derer die Teilnehmenden unterschiedliche Problemstellungen in offener Atmosphäre kreativ und konstruktiv bearbeiten konnten. So wurden in einer Fallstudie beispielsweise aktuelle Herausforderungen bei der Umsetzung von erfolgreichen Klimastrategien im Telekommunikationssektor gemeinsam untersucht sowie effektive Verbesserungsmaßnahmen zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Abdrucks eines Telekommunikationsdienstleisters erarbeitet. Ein anderer Workshop befasste sich mit den Entwicklungen der Digitalisierung in China, ins-

Foto 29: Prof. Schneidewind (l.) im Gespräch, (U. Bartosch)



Foto 30: „Flagge“ zeigen für Sustainability (DenkNachhaltig!)

Foto 31: Podiumsdiskussion (DenkNachhaltig!)

besondere der Vernetzung von Fahrzeugen, und deren Auswirkungen auf Automobilhersteller. Durch spannende Vorträge wurden zusätzliche Impulse gegeben. Die Bandbreite der diskutierten Themen reichte dabei von Big Data über Cloud-Computing bis hin zu Fintech. So befasste sich Thomas F. Dapp in seiner Rede etwa mit der digitalen (R)evolution im Finanzsektor und sprach sich für eine grundlegende, dem digitalen Zeitalter angemessene Reform von Geschäftsmodellen, Vertriebs- und Kommunikationskanälen, Produkten, Diensten sowie Prozessen traditioneller Banken aus. Dabei gelte es insbesondere, sich die Stärken sowie Monetarisierungsstrategien der erfolgreichen digitalen Ökosysteme zu eigen zu machen. Die Podiumsdiskussion befasste sich in diesem Jahr mit dem Thema Digital Disruption im Energiesektor. Als Experten nahmen hierbei unter anderem der Mitbegründer des Down Jones

Sustainability Index, Dr. Alois Flatz, sowie Prof. Dr. Gilbert Fridgen, Professor für Wirtschaftsinformatik und nachhaltiges IT-Management an der Universität Bayreuth, teil. Damit wurde der Dialogue on Sustainability auch im Jahr 2015 zu einer vielfältigen und gelungenen Veranstaltung. Dank der inspirierenden Impulse der Referenten und der zahlreichen kreativen Beiträge der Teilnehmer/-innen konnte das Potential zunehmender Digitalisierung für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sowie dessen effiziente Implementierung ganzheitlich beleuchtet werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und der besonderen Relevanz der Thematik wird der Dialogue on Sustainability 2016 die Maxime der „Digital Revolution“ aufgreifen. Das Team von DenkNachhaltig! e.V. freut sich schon jetzt auf einen weiteren spannenden Austausch mit Experten und Interessenten im Jahr 2016.



Foto 32: Workshop (DenkNachhaltig!)

# 9 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke



## 9.1 | Internationale Partnerschaft – das Projekt KUGanda

Im März 2012 wurde auf Initiative von Frau Prof. Dr. Gien fünf Lehramtsstudierenden der KU durch den DAAD ermöglicht, ein dreiwöchiges Praktikum in einer der ärmsten Slumschulen in Kampala/Uganda zu absolvieren. An den staatlichen Schulen von Kampala sind bis zu 220 Kinder in einem Klassenzimmer ohne Strom und ohne Sonnenschutz untergebracht. Viele müssen stehen oder sich zu viert auf eine enge Bank drängen. Schulbücher und Schreibutensilien gibt es nur in sehr begrenztem Umfang. Besonders schwierig ist die Situation in den Brennpunktgebieten oder in den Schulen der Slums von Kampala. Viele der Kinder sind Vollwaisen, da die Eltern häufig an HIV oder an hygienebedingten Krankheiten sterben. Die Praktikantinnen und Praktikanten unterrichteten im Frühjahr 2012, 2013 und 2014 sowie im Herbst 2015 unter diesen besonderen Herausforderungen. Zusätzlich wurde mit den Lehrkräften vor Ort und an der Universität in Workshops intensiv über Didaktik und Methodik diskutiert. Aus diesen Aufenthalten entwickelte sich eine kontinuierliche Unterstützung.

Im Jahr 2014 hat sich deshalb der Verein KUGanda e.V. gegründet, der den Studierendenaustausch unterstützt und mit der Satellitenfirma SES und dem Verein eLearning Africa kooperiert. So wurde am 13.10.2014 die erste Live-Vorlesung aus Eichstätt nach Kampala gesendet. Die Basis für einen digitalen Wissenstransfer ist geschaffen worden. Weiter hat KUGanda sich auf dem EU – African Business Forum präsentiert. Nähere Auskünfte findet man auf der Website der Initiative KUGanda: [www.kuganda.org](http://www.kuganda.org)



Foto 33a: Zwei Studierende der KU beim Unterrichten (L. Jurgovsky)



Foto 33b: Prof. Gien bei einer Lehrerfortbildung in Kampala (M. Kozuschek)



Foto 33c: Studierende bereiten gemeinsam mit den einheimischen Lehrern/-innen den Unterricht vor (P. Zanker)

## 9.2 | Nationale Netzwerke

Die KU war von 2010 bis 2014 über Prof. Dr. Hemmer Mitglied des nationalen Runden Tisches der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und seither auch Akteurin der UN-Dekade im BNE-Bereich. Darüber hinaus arbeitet die Nachhaltigkeitsbeauftragte seit 2010 in der dem Runden Tisch angeschlossenen AG Hochschule und Nachhaltigkeit, seit 2011 in der AG Schule und Nachhaltigkeit sowie seit 2013 in dem Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa) mit, in dem sich Vertreter/-innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum austauschen.

Mit dem Ende der UN-Dekade wurde der Runde Tisch aufgelöst. Seit 2015 läuft das UNESCO-Weltaktionsprogramm (WAP 2015–2019), in dem auf fünf Handlungsfeldern die Implementierung von BNE in die Bildungssysteme weiter vorangetrieben werden soll. Für die Hochschulen sind die Handlungsfelder Ausbildung von Multiplikatoren für BNE sowie die nachhaltige Gestaltung von Lernorten besonders wichtig. Die KU ist Akteurin des WAP und zusätzlich aktiv im Fachforum Schule vertreten.

### AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade

Die AG Hochschule und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der UN-Dekade (2005–2014) für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet wurde, setzt sich im nationalen Kontext für die Verankerung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Deutschlands Hochschulen ein. Die AG war an der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) 2010 gemeinsam herausgegebenen Erklärung federführend beteiligt, welche die deutschen Hochschulen dazu auffordert, BNE stärker zu implementieren. Frau Prof. Hemmer kam im Frühjahr 2010 in Bremen in Kontakt mit dieser AG und diesem Dokument. Diese Erklärung von HRK und DUK bildete den



Foto 34: Der Kanzler (r.) freut sich über die Auszeichnung bei der 6. Sitzung des bayerischen Netzwerks in Eichstätt (C. Schulte-Strathaus)

maßgeblichen Impuls und die Grundlage dafür, dass die KU für sich ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelte. Die AG vereinigte diejenigen, die an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind. Sie traf sich ein- bis zweimal jährlich unter verschiedenen Themenstellungen. Am 13.07.2012 war die AG zu Gast an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Die nationale AG gab 2011 und 2013 zwei Broschüren zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen heraus, in denen die KU deutlich Erwähnung findet (vgl. Kap. 10). Im September 2014 nahm Frau Hemmer in Bonn an der Abschlusskonferenz der UN-Dekade

(2005–2014) teil, auf der die Erfolge der Dekade deutlich wurden, aber auch über noch nicht Erreichtes reflektiert wurde. Erstmals traf sich die AG Hochschule und Nachhaltigkeit 2014 mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, um eine engere Zusammenarbeit zu vereinbaren.

2015 wurde die AG in ein so genanntes Partnernetzwerk des Weltaktionsprogramms umgewandelt. In diesem Partnernetzwerk ist auch die KU vertreten.

## 9.3 | Regionale Netzwerke und Kooperationen

### Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Auf der Eichstätter Sitzung der AG am 13.07.2012, an der ca. 30 Personen aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde beschlossen, eine bayerische Regionalgruppe der AG zu gründen. Am 06.12.2012 fand, organisiert von der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU und Vertretern der Hochschule München, die erste Sitzung der bayerischen Regionalgruppe in München statt, bei der rund 40 VertreterInnen bayerischer Hochschulen anwesend waren.

Am 08.07.2013 widmete sich die 2. Sitzung der Regionalgruppe, die sich inzwischen in Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern umbenannt hatte, an der LMU dem Thema Lehre. Die 3. Sitzung am 12.12.2013 beschäftigte sich primär mit dem Thema Bewertungssysteme. Die 4. Sitzung fand am 18.06.2014 an der KU statt (vgl. Foto 34). Im Mittelpunkt standen Fragen der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit, wobei je ein Fokus auf dem Globalen Lernen und den Möglichkeiten für eine nachhaltige

Beschaffung lag. Die 5. Sitzung am 27.01.2015 an der Universität Würzburg setzte sich damit auseinander, wie Nachhaltigkeit in den Strukturen von Hochschulen verankert werden kann. Am 16.07.2015 tagte das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern an der Universität Bamberg. In dieser 6. Sitzung, bei der alle Teilnehmer das Positionspapier des Netzwerks „Hochschulen – Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit strukturell verankern“ unterschrieben, wurde u.a. der Frage nachgegangen, inwieweit und unter welchen Rahmenbedingungen Nachhaltigkeit an Universitäten in Österreich implementiert wurde.

Am 30.04.14 wurde das von der KU wesentlich mit initiierte „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ auf einer Festveranstaltung in Wolfsburg als UN Dekade-Maßnahme ausgezeichnet (vgl. Foto 34). Solche Maßnahmen leisten einen strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Netzwerk gehört damit zu bundesweit nur 50 ausgewählten Maßnahmen, die ausgezeichnet wurden. Prof. Isenmann von der Hochschule München und Prof. Hemmer von der KU nahmen als Netzwerksprecher die Auszeichnung entgegen.

### Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten

Das Projekt, das u.a. vom Bundesamt für Naturschutz, vom Bundesministerium für Umwelt und

vom Freistaat Bayern gefördert wird und dessen Durchführung von 2009–2017 läuft, möchte eine national bedeutsame Landschaft der Altmühlleiten mit ihrem typischen Landschaftsbild pflegen, gefährdete Pflanzen und Tiere schützen sowie eine tragfähige Landnutzungsform entwickeln und damit auch zum Erhalt der regionalen Identität beitragen. Die Projektleitung liegt in den Händen ehemaliger KU-Absolventen des Faches Geographie, die Bildungsarbeit wurde durch eine Masterarbeit des Studiengangs Master BNE evaluiert. Im Rahmen einer mit dem Nachhaltigkeitspreis der KU ausgezeichneten Zulassungsarbeit wurde 2015 Bildungsmaterial für die Grundschule entwickelt (vgl. Kap. 5.4). [www.nachhaltighochschule.de](http://www.nachhaltighochschule.de)

# 10

Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit



Sommerschule

Vorträge und  
Publikationen

Lehrerfortbildung

Homepage und Presse

## 10.1 | Sommerschule von tun.starthilfe für Flüchtlinge

Von 17.– 28.08.2015 organisierte tun.starthilfe für Flüchtlinge zum dritten Mal die Sommerschule, in der für zwei Wochen Flüchtlinge aller Unterkünfte und Freiwillige des Landkreises zusammen kamen. Im Mittelpunkt stand dabei das Voneinander-Lernen und der Austausch mit verschiedensten Menschen.

Mit der Hilfe von mehr als 100 Ehrenamtlichen wurden den 350 Erwachsenen und ca. 100 Kindern eine Vielzahl an Aktivitäten geboten: Nachdem die Teilnehmer/-innen mit dem täglichen Shuttleservice aus den umliegenden Unterkünften in die Stadt gebracht wurden, fand vormittags Deutschunterricht statt. Währenddessen wurde ein Kinderprogramm für die Kleinen angeboten, um die Eltern im Unterricht zu entlasten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen standen Freizeit-, Kultur- und Sportangebote von Allen für Alle auf dem Programm. Die Aktivitäten reichten von Kunst und Musik über Ausflüge, Sport, Vorträge, Konversationskurse bis zu gemeinsamen Workshops.

## 10.2 | Vorträge und Publikationen

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

### Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 11), deren Vertreter das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z.B. dem Senat oder Hochschulrat, und nicht zuletzt über die Homepage sowie Berichte, z.B. in der Uni-Zeitschrift AGORA. Durch Wechsel in Hochschulleitung und Gremien zwischen 2010 und 2015 war diese Kommunikation nicht einfach und musste wiederholt stattfinden. 2015 besuchte die Nachhaltigkeitsbeauftragte verschiedene Fakultätsräte, um über die Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren und über den Beitrag verschiedener Fächer zur nachhaltigen Entwicklung der Fakultät zu diskutieren. 2012 wurde der Bericht bzw. die Bilanz für 2011 vorgelegt, 2013 der erste Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2012 und 2014 der Bericht für 2013. 2015 erschien der Bericht für 2014/15 und 2016 derjenige für 2015/16. Alle Berichte sind auf der Homepage eingestellt.

Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden. Aus diesem Grunde wurde sie in das Umweltprogramm 2015 mit aufgenommen (vgl. Kap. 6.2.6). Als ein Ergebnis erhalten seit 2015 alle neuen Studierenden bei den Erstsemesterveranstaltungen eine Information über das Nachhaltigkeitskonzept der KU.

### Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen. Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 wurde im Rahmen eines kleinen wissenschaftlichen Forschungsprojektes eines Hamburger Kollegen gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeitsberichten von 14 Hochschulen einer Evaluation unterworfen und schnitt dabei vergleichsweise gut ab.

**SASSEN, R., DIENES, D. & C. BETH (2014):**  
Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen, In:  
Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU), 37. Jg.: 258-277.

Nur im Bereich Ökonomie wurden Defizite deutlich, die durch die genauere Berichterstattung im Rahmen des EMAS-Prozesses mittlerweile aufgehoben sein sollten.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 9) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge öffentlich gemacht:

## Vorträge zum Thema:

- **Eichstätt**, November 2015 bei den Kreisgruppen des BUND Naturschutz (Prof. Dr. Hemmer)
- **Karlsuld**, November 2015 beim Runden Tisch Umweltbildung Oberbayern (Prof. Dr. Hemmer)
- **Berlin**, September 2014 beim BMBF FONA-Forum (Dr. Andreas Schöps)
- **Passau**, Juni 2014 bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes (Prof. Dr. Hemmer)
- **Berlin**, Mai 2014 beim BMBF-Kongress Nachhaltigkeit in der Wissenschaft (SIS) (Prof. Dr. Hemmer)
- **Marrakesch**, Juni 2013 beim WEEC-Kongress (Prof. Dr. Hemmer/Prof. Dr. Bagoly-Simó)
- **München**, Mai 2013 beim Gespräch mit Dr. Zeitler vom Wissenschaftsministerium (Prof. Dr. Hemmer)
- **München**, Dezember 2012 bei der Ernennung von München zur UN-Dekade-Stadt (Prof. Dr. Hemmer)
- **New York**, Februar 2012 beim amerikanischen Geographenkongress (Prof. Dr. Hemmer / Dr. Bagoly-Simó)
- **Essen**, Mai 2011 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Lob-Hüdepohl)
- **Berlin**, Dezember 2010 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Hemmer/Dr. Bagoly-Simó)

## Folgende Beiträge entstanden zum Thema:

- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. (2016)**: Making the Campus Sustainable. The Example of the Catholic University Eichstätt-Ingolstadt. In: Albiez, M. et al.: Designing Sustainable Urban Futures. Karlsruhe: 129–140.
- **MÜLLER, M. M., HEMMER, I., & M. TRAPPE (2014)**: Nachhaltigkeit neu denken. Rio +x: Impulse für Bildung und Wissenschaft. München.
- **HEMMER, I. (2014)**: Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Netzwerke fördern Bewusstsein verbreiten. Berlin: 24–25.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & C. FISCHER (2013)**: Koexistenz oder Kooperation? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umwelteinrichtungen. In: Geographie und ihre Didaktik – Journal of Geography Education, 41 (1): 1–17.
- **HEMMER, I. & BAGOLY-SIMÓ, P. (2012)**: Der Masterstudiengang Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: Forum der Geoökologie, 23 (3): 31–33.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & F. ZIRKL (2012)**: Towards a Sustainable University. Sustainability at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt. In: Dulamá, Maria Eliza et al. (Hrsg.): Tendinte actuale in predara si invatarea geografiei – Contemporary Trends in Teaching and Learning Geography. Presa Universitaria Clujeana, Klausenburg, Bd. 11: 19–27.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & F. ZIRKL (2011)**: Die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule. In: H. Böttger, Gien, G. & Th. Pitroff (Hg.): Aufbrüche. Eichstätt: 10–21.
- **HEMMER, I., ZIRKL, F. (2010)**: Mehr Nachhaltigkeit wagen?! Nachhaltige Entwicklung und ihre Relevanz an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: AGORA 28 (2): 16–17.



von links beginnend

Abb. 11a:  
Titelblatt der Broschüre der AG  
Hochschule+Nachhaltigkeit (DUK)

Abb. 11b:  
Titelblatt der Broschüre der  
AG Hochschule+Nachhaltigkeit  
(DUK)

Abb. 11c:  
Titelblatt der Broschüre der AG  
Hochschule+Nachhaltigkeit  
Netzwerke (DUK)



Abb. 11d:  
Titelblatt der Broschüre der AG  
Hochschule+Nachhaltigkeit (DUK)

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU gingen darüber hinaus in den Bayerischen Aktionsplan des AK Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die KU erscheint hier unter den Akteuren und gestaltete die Kapitel mit, in denen die Ziele und Maßnahmen für den Bereich der Hochschule formuliert wurden.

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission herausgegebenen Broschüren vertreten. In der 2012 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule“ (vgl. Abb. 11a) wird sie auf mehreren Seiten mit ihren Projekten vorgestellt, so z.B. mit dem Nachhaltigkeitsgesamtkonzept (S. 49), dem Master Bildung für nachhaltige Entwicklung (S. 29) und dem Graduiertenkolleg (S. 20). In der 2013 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ (vgl. Abb. 11b) wird sie ebenfalls in mehreren Kapiteln sichtbar, so z.B. mit der Forschung für nachhaltige Entwicklung (S. 15), dem Masterstudiengang (S. 30) und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität (S. 18). Auch in der 2014 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten“ (vgl. Abb. 11c) wird die KU als gutes Beispiel aus der Praxis beschrieben, sie wird z.B. im Bereich der Forschung (S. 15) und der Profilbildung (S. 36) sowie bei den Netzwerken als Ko-Initiatorin des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit in Bayern (S. 24) genannt. Schließlich wird sie auch in der zum Abschluss der UN-Dekade herausgegebenen Broschüre „Vom Projekt zur Struktur“ im Rahmen der Netzwerkarbeit aufgeführt (vgl. Abb. 11d).

## 10.3 | Lehrerfortbildung zum Klimawandel

Am 11.03.2015 fand eine Lehrerfortbildung zum Thema: „Der globale Klimawandel und seine Auswirkungen auf Bayern und den Alpenraum“ statt. Die von der Professur für Geographiedidaktik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt veranstaltete Fortbildung war mit 80 Teilnehmer/-innen sehr gut besucht. Im ersten Teil der Veranstaltung wurden in den Vorträgen von Prof. Dr. Thorsten Peters, Romano Wyss und Christopher Reuter die neuesten Forschungsergebnisse zum Klimawandel, Modelle über zukünftige Entwicklungen und mögliche Anpassungsstrategien präsentiert. Der zweite Teil der Fortbildung war dagegen durch praktisches Arbeiten geprägt und in Workshops organisiert.

Während beim Workshop von Prof. Dr. Thorsten Peters und Fabian van der Linden neue Geräte und Methoden zum Messen des Klimas im Mittelpunkt standen, ging es bei Prof. Dr. Ingrid Hemmer um die Vorstellungen von Schülern über den Klimawandel und wie man damit im Unterricht umgehen kann. Bei Dr. Andreas Schöps hingegen wurden Experimente vorgestellt, die von Schülern im Unterricht durchgeführt werden können, und bei Sonja Haußner standen schließlich Unterrichtsmaterialien zum Klimawandel und seinen Auswirkungen im Mittelpunkt, die auch mit Inklusionsschülerinnen und -schülern verwendet werden können. Alles in allem war die Fortbildung ein voller Erfolg und die Teilnehmer/-innen bestätigten, dass sie viel für ihre Unterrichtspraxis mitnehmen konnten.



Foto 35, oben: Ein komplexes Thema binnendifferenziert angehen, Sonja Haußner und Teilnehmer diskutieren (S. Niggemeyer)



Foto 36, unten: Klima messen vor Ort, Thorsten Peters erklärt und berät zu einer Auswahl an Geräten (S. Niggemeyer)



Foto 37: Tafel (www.colourbox.de)



Sie befinden sich hier: KU.de ► Unsere KU ► Nachhaltige KU ►

### 10.4 | Homepage und Presse

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere KU“ unter dem Stichwort „Nachhaltige KU“ erreichbar. Sie umfasst die sieben Rubriken: Nachhaltigkeit willkommen, Nachhaltigkeit aktuell, Nachhaltigkeit bisher, ... theoretisch, ... konkret, ... persönlich, ... interaktiv. Die Website Nachhaltigkeit konkret gliedert sich in die drei Bereiche Forschung, Lehre und Campusmanagement auf. Auch 2015 wurde die Homepage durch die Webmasterin, Frau Claudia Pietsch, regelmäßig aktualisiert und erweitert, z.B. durch Einstellung der aktuellen Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Aktionen. Die Bestrebungen der KU in Sachen Nachhaltigkeit führten 2015 zu einigen Pressemitteilungen und Presseartikeln. Einige ausgewählte zeigt der Anhang dieses Berichtes.



Foto 38: Zeitungsrolle (www.colourbox.de)

# 11

## Die KU gestaltet Zukunft



### Innerhalb

der KU Eichstätt-Ingolstadt ist die Nachhaltigkeit nicht nur, wie im Folgenden erläutert wird, institutionell verankert, sondern wird auch von ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Diese Gruppen haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien der nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft. So werden viele, im Bericht genannte Projekte von Studierenden bzw. studentischen Gruppen mit initiiert und begleitet.

*Institutionalisierung und Steuerung*

*Umweltreferat*

*tun.starthilfe*

*DenkNachhaltig! e.V.*

*Die Grüne Hochschulgruppe*

*Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt*

## 11.1 | Institutionalisierung und Steuerung

Die Verantwortlichkeiten verteilen sich wie folgt:

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Hemmer als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschulleitung ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung fungierte sie zunächst kommissarisch und wurde dann 2012 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt.

Bereits im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter aus den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen sowie der Studierenden und damit die internen Anspruchsgruppen umfasst. Es sind auch zwei Vertreter externer Anspruchsgruppen (Stiftung, bischöfliches Bauamt) Mitglied, gelegentlich kommen Gäste, z.B. die Umweltreferentin des Bistums; die Gruppe tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht anstehende Probleme und Maßnahmen. Daneben und teilweise überschneidend konstituierte sich im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung die so genannte Berichterstattergruppe, die 26 Aufgabenfelder bearbeitete und nunmehr auch die beschlossenen Maßnahmen umsetzt (vgl. Kap. 6).

2012 wurde der Kanzler zum Ansprechpartner der Hochschulleitung für den Bereich Nachhaltigkeit ernannt. Ebenfalls 2012 wurde eine halbe Stelle für einen Campusumweltmanager geschaffen.

Das Präsidium verankerte Nachhaltigkeit als so genanntes zentrales Handlungsfeld in ihrem Entwicklungsplan, der im Januar 2014 verabschiedet wurde, beschloss 2014 Nachhaltigkeitsleitlinien und seitdem auch jährlich ein Umweltprogramm (vgl. Kap. 6), für dessen Erfüllung auch Ressourcen bereitgestellt werden.

Die Erreichung der dort fixierten Ziele, die über das Campusumweltmanagement hinaus auch in die Bereiche Forschung und Lehre hineinragen, wird durch den externen EMAS-Gutachter überprüft (vgl. Kap. 6). Eine sonstige externe Prüfung, inwieweit (B)NE in die Forschung und Lehre implementiert wurde, erfolgt darüber hinaus im Kontext der Auszeichnungen, die die Universität für ihr Nachhaltigkeitsgesamt-konzept erhielt. Diese Prüfungen orientieren sich an ca. 20 Indikatoren und sind nicht zu unterschätzen.

## 11.2 | Studentische Gruppen

### 11.2.1 | Umweltreferat

Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, der seine Aufgabe in der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten sieht. Es wurde 1992 im Zuge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Besonders am Herzen liegt dem Umweltreferat ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt. Das Umweltreferat organisiert einen jährlich stattfindenden Hochschultag, der im Wintersemester 2015/2016 unter dem Motto „Aus Alt mach Neu – dein Beitrag zum Klimagipfel“ stand, sowie Gastvorträge und Filmabende. Darüber hinaus werden in jedem Semester zahlreiche weitere Aktionen geplant und durchgeführt, mit denen das Referat hinsichtlich umweltpolitischer Themen sensibilisieren und aufklären möchte. Das Umweltreferat war 2010 bei der Ausarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes der KU aktiv eingebunden und hat eine ständige Vertretung sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der Berichterstattergruppe. Es war aktiv an der Ausarbeitung des Umweltprogramms 2015/2016 der KU beteiligt und ist verantwortlich für die Umsetzung von drei der beschlossenen Maßnahmen, worunter beispielsweise die Einführung einer „Ringvorlesung Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Sommersemester 2016 fiel.



Foto 39: Hochschultag (M. Zörner)

### 11.2.2 | tun.starthilfe für Flüchtlinge

tun.starthilfe für Flüchtlinge im Landkreis Eichstätt ist eine studentisch gegründete Initiative. Die Initiative ermöglicht Flüchtlingen im Landkreis den Zugang zur deutschen Sprache durch individuellen Unterricht und Begleitung vor Ort. Desweiteren werden Ehrenamtliche im Landkreis geschult und Aufklärungsarbeit geleistet. tun.starthilfe ist ein eingetragener Verein, ein AK des studentischen Konvents sowie ein studentisches Freimodul an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Zum Mitmachen ist jede/r herzlich eingeladen!

### 11.2.3 | DenkNachhaltig! e.V.

DenkNachhaltig! e.V. ist eine junge dynamische Studentenorganisation der WFI Ingolstadt School of Management, mit dem Ziel, nachhaltiges Denken und Handeln als Selbstverständlichkeit zu etablieren. Aus dieser Motivation veranstaltet sie jährlich den Dialogue on Sustainability, die größte studentische Nachhaltigkeitskonferenz im deutschsprachigen Raum. Im Mittelpunkt steht dabei der interdisziplinäre Austausch in persönlicher, exklusiver Atmosphäre, der den Nachhaltigkeitsbegriff aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet. Darauf aufbauend gehen die Teilnehmenden einen Schritt weiter und erarbeiten lösungsorientierte Konzepte zur Integration nachhaltigen Wirtschaftens in die Wertschöpfungskette. Die Gruppe hat den Anspruch, den Wirkungskreis ihres Handelns kontinuierlich zu vergrößern und langfristig eine Referenz für den konstruktiven Dialog zum Thema Nachhaltigkeit zu sein.

### 11.2.4 | Die Grüne Hochschulgruppe

Die Grüne Hochschulgruppe Eichstätt setzt sich für eine Verbesserung des Hochschullebens an der KU ein. Dazu zählt neben Fragen des Studiums auch das ökologische, soziale und kulturelle Angebot an der Universität. Gemeinsam tritt sie ein für mehr studentische Mitbestimmung, Chancengleichheit, eine familienfreundliche KU, die Förderung nachhaltiger Mobilität, Umweltschutz sowie ein kritisches, selbstbestimmtes Studium. Die Prinzipien Demokratie, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Offenheit und Toleranz sind dabei die Grundlage, um das Leben an der Hochschule aktiv mitzugestalten. Zentrale Themen sind aktuell die Situation von Asylsuchenden, nachhaltiger und regionaler Konsum sowie eine Verbesserung des Nahverkehrs im Raum Eichstätt. Die Grüne Hochschulgruppe ist offen für alle Studierenden der KU, die sich mit den Zielen der Grünen Hochschulgruppe identifizieren und für diese eintreten wollen.

**Kontakt:** [ghg-eichstaett@gmx.de](mailto:ghg-eichstaett@gmx.de)

**Infos, Termine & mehr:** [www.facebook.com/GHG.Eichstaett](http://www.facebook.com/GHG.Eichstaett)

### 11.2.5 | Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt

Die Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt gehört zu Amnesty International Deutschland und setzt sich – wie Amnesty weltweit – für die Einhaltung der Menschenrechte nach der UN-Menschenrechtskonvention ein. Die Arbeit der Hochschulgruppe lässt sich in drei große Bereiche einteilen: Aufklärung, Unterstützung/Forderungen, Fundraising. Im Bereich Aufklärung organisiert die Amnesty International Hochschulgruppe Filme, Informationsstände und Vorträge mit Diskussionen. Damit sollen Menschenrechtsthemen und -verletzungen bekannter gemacht werden. Den größten Teil der Arbeit stellt die Unterstützung von Menschen, deren Menschenrechte verletzt wurden, sowie die Einforderung der Menschenrechte von Machthabern auf der ganzen Welt dar. Dies geschieht vor allem durch das Sammeln von Unterschriften und Schreiben von Appellbriefen. Das Ziel von Amnesty ist die Einhaltung der Menschenrechte weltweit und damit das Herstellen von Sicherheit, Freiheit und Gleichbehandlung für alle Menschen sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

# 12

## Nachruf für Caroline Fischer



Foto 40:  
Caroline Fischer  
(G. Fischer)



Foto 41, 42:  
Caroline Fischer im  
Kreise der Master-  
BNE Studierenden im  
Nationalpark  
Bayerischer Wald  
2016 (l.) und auf der  
ANU-Tagung (r.)  
(l.: Master BNE,  
r.: ANU)

Mit großer Betroffenheit erfuhren wir, dass Frau Caroline Fischer am 15.08.2016 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 55 Jahren verstorben ist.

Die Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit an der KU sind eng mit der Person von Caroline Fischer verbunden. Die erste Zusammenarbeit ergab sich schon vor nunmehr 20 Jahren, als wir gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren aus der Region einen Exkursionsführer zum Naturpark Altmühltal erstellten, der bereits dem Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) folgte. Mit viel Interesse und guten Impulsen begleitete Caroline Fischer die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt auf ihrem Weg hin zu einer nachhaltigeren Universität. So trug sie z.B. dazu bei, dass die KU 2010/2011 eine Gastprofessur für BNE bekam. Die Kooperation zwischen Hochschulen und außerschulischen BNE-Bildungseinrichtungen war ihr ein wichtiges Anliegen und gipfelte in einem kleinen gemeinsamen transdisziplinären Forschungsprojekt.

Ganz besonders lag Caroline Fischer der Masterstudiengang Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Herzen. Seit sechs Jahren war Caroline Fischer mit sehr großem Engagement an der Professur für Didaktik der Geographie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in diesem Kontext als Lehrbeauftragte tätig. Seit Beginn des Studiengangs führte sie das Modul Bildung für nachhaltige Entwicklung im außerschulischen Bereich durch, in dem sie die Studierenden an ihren eigenen reichen Erfahrungen in der BNE-Bildungsarbeit teilhaben ließ. Die Veranstaltung fand jedes Jahr ihren krönenden Abschluss in der zwei-bis dreitägi-

gen Exkursion zum Wildniszentrum Bayerischer Wald, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer BNE hautnah vor Ort erlebten. Auf Anregung der Studierenden wurde im Studiengang ab 2013 ein BNE-Projektmodul geschaffen, das auf die bis dahin im Studiengang erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen aufbaute. Die von Caroline Fischer betreuten Studierenden initiierten im Rahmen dieses Moduls jährlich je nach eigenen Interessen kleine Projekte, sehr häufig in Kooperation mit Partnern aus der Region Eichstätt und trugen somit ganz aktiv dazu bei, BNE zu realisieren und in die Breite zu tragen (vgl. z.B. Anhang 6 dieses Berichtes).

Caroline Fischer bereicherte unseren Studiengang durch zahlreiche wichtige Impulse und ihre große Expertise, die sie sich u.a. als stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e.V. sowie als freie Mitarbeiterin im Umwelt- und Informationszentrum Naturpark Altmühltal erworben hatte. Vor wenigen Jahren erhielt sie für ihre engagierten Bemühungen um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im lokalen, regionalen und nationalen Rahmen das Bundesverdienstkreuz am Bande. Caroline Fischer war nicht nur bei den Studierenden sehr beliebt und vermochte in hervorragender Weise für das Anliegen einer BNE zu begeistern und zu qualifizieren. Sie hinterlässt, persönlich wie fachlich, eine riesige Lücke und fehlt uns sehr. Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Ingrid Hemmer und alle Studierenden  
sowie Alumnis des Masterstudiengangs BNE

## 13

*Zusammenfassung und Ausblick*

Die KU hat sich in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren, und hat dafür kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Besonders erfreulich ist, dass sich im WS 2015/16 die Fakultät für Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit entschieden hat, nachhaltige Fakultät zu werden. Bis zum Jahr 2015 einschließlich kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen teilweise erreicht wurden. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist derzeit durch das Graduiertenkolleg, aber auch durch zahlreiche andere Forschungsvorhaben – darunter auch gewichtige, begutachtete Drittmittelprojekte – in vielen Fächern der KU gegeben, die auf der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Mit Auslaufen des Graduiertenkollegs ist die KU jedoch derzeit bestrebt, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit noch deutlicher sichtbar zu machen und auszubauen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der KU im Bereich Flucht und Migration, das 2015 sichtbar erstarkte.

Im Bereich Lehre und Studium gab es dankenswerterweise in verschiedenen Fächern einige Aktivitäten, Nachhaltigkeit Studierenden zugänglich zu machen. Daneben sind die erfreulich zahlreichen und vielfältigen studentischen Projekte zu nennen, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen, wie die Flüchtlingswelle und den Klimawandel, konstruktiv und engagiert reagierten und die Vitalität des studentischen Interesses an der Nachhaltigkeit deutlich machten.

In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende noch intensiver mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. die Profilmasterstudiengänge und Studienschwerpunkte, zu stärken und auszubauen.

Im Campusmanagement gab es 2015 einige sehr erfreuliche Entwicklungen. Die Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung wurde mit großem Elan vorangetrieben. Zu Beginn des Jahres 2015 konnten wir uns über die erfolgreiche EMAS-Zertifizierung freuen. Der Großteil der vom Präsidium im Umweltprogramm beschlossenen Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements konnte 2015 umgesetzt werden. Die Durchführung des Prozesses wurde im Laufe des Jahres weiter vorangetrieben bis zum Besuch des externen Gutachters Ende 2015 und der erfolgreichen Re-Zertifizierung Anfang 2016. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzufahren. Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU zwar präsent, es wäre jedoch durchaus eine Verstärkung erwünscht.

Im Jahr 2015 war die KU Gastgeberin von bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie dem Vortrag von Prof. Dr. Graßl und dem Dialogue on Sustainability, dem Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit sowie von Themen- und Diskussionsabenden, die sich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Darüber hinaus ist die KU in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext, dass das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, das Ende 2012 auf Initiative der KU und der Hochschule München gegründet wurde, sich 2015 mit zwei Treffen als sehr vital erwies.

Im Jahr 2014 gab es erste Kontakte zur Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich, die 2015 vertieft wurden. Erfreulich ist die auch 2015 erweiterte Partnerschaft mit Schulen und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUGanda. Künftig ist, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, noch mehr als bisher, eine Anbindung an internationale Netzwerke anzustreben.

Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity und darüber hinaus bereits sehr bekannt, wie aus einschlägigen Tagungen und Broschüren hervorgeht. Dieses gilt es weiter auszubauen und Nachhaltigkeit als Profilelement der KU universitätsintern und –extern noch deutlicher zu implementieren und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2015 wurden weitere wesentliche Maßnahmen eingeleitet.

Es ist erfreulich festzustellen, dass sich das Engagement für eine nachhaltigere KU allmählich breiter auf mehrere Schultern verteilt. Besonders hervorzuheben ist der große und begeisternde Einsatz der studentischen Gruppen, die nicht müde werden, das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedenen Aktionen immer wieder ins Rampenlicht zu rücken.

*Nachhaltiger geht immer*

# Anhang

Kapitel		Seite
01	Nachhaltigkeitskonzept	96
02	Nachhaltigkeitsleitlinien	106
03	Nachhaltigkeitspreis 2015	108
04	Auszug aus dem Umwelt Life-Guide des Umweltreferats	110
05	Pressemitteilung EMAS-Zertifizierung 2015	112
06	Studentisches Projekt: Eichstätter gärtnern mit geflüchteten Menschen	114
07	Begegnung mit Prof. Dr. von Weizäcker und Prof. Dr. Schneidewind	116
08	Institutionalisierung, Steuerung, Berichterstattung	118

## Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Rahmenpapier

### Vorbemerkung

Das nachfolgende Rahmenpapier wurde von der Beauftragten der Hochschulleitung für BNE in Kooperation u.a. mit dem Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU erarbeitet. Es wurde in der Sitzung der Hochschulleitung am 01.12.2010 nach ausführlicher Beratung und mit einigen Präzisierungen zustimmend zur Kenntnis genommen und bildet damit die Grundlage für das weitere Leitungshandeln der Hochschulleitung. Die Gestaltungs- und Mitwirkungsrechte aller weiteren Hochschulorgane bleiben davon unberührt.

### 1 | Einleitung

Die von der World Commission on Environment and Development im Jahr 1987 herausgegebene Studie „Our Common Future“ stellt erstmals grundlegende Ansätze eines neuen, „zukunftsfähigen“ Entwicklungsparadigmas vor. Seit den 1990er Jahren haben die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ einen bemerkenswerten Eingang in Politik und Gesellschaft gefunden. Mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED, 1992) verständigte sich die Weltgemeinschaft auf dieses neue Entwicklungsleitbild und handelte auf internationaler Ebene wichtige Vorstellungen zu dessen Umsetzung aus. Diese wurden in der „Agenda 21“ festgehalten.

Dieses umfassende Entwicklungsleitbild hat in den beiden zurückliegenden Dekaden weltweit erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage sind Nachhaltigkeitsaspekte fester Bestandteil in den meisten Entwicklungsvorhaben. Gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Faktoren bilden dabei die drei zentralen Säulen für eine möglichst ausbalancierte Entwicklung. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Auswirkungen und Vernetzungen von lokal

bis global zu bedenken. Gegenwärtige Nachhaltigkeitsvorgaben fordern eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Wohlstand und Lebensqualität, damit eine Region nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt („globale Gerechtigkeit“). Das Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als langfristig ausgewogene Strategie, die auf dem Grundsatz beruht, dass heutige Gesellschaften nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben können („Generationengerechtigkeit“).

Entscheidend für zukünftige Generationen und damit für die Stärkung und den Ausbau bisheriger Vorstellungen von Nachhaltigkeit ist eine erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz zukunftsfähiger Entwicklungsparadigmen. Damit einher geht u. a. die Verbesserung des Wissens über Nachhaltigkeit, was die Bedeutung der Bildung unterstreicht, die global dafür sorgt, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stärker bewusst und damit auch umgesetzt wird.

Die Agenda 21 stellt in Kapitel 36 die erste offizielle Verknüpfung von nachhaltiger Entwicklung und Bildung dar. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung hat 2002 in Johannesburg nach einer Bilanzierung nationaler Aktivitäten in der Fortschreibung des Aktionsprogramms den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Bildung hervorgehoben und den Zeitraum zwischen 2005–2014 als Weltdekade für Education for Sustainable Development (ESD) hervorgehoben. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), so lautet die deutsche Übersetzung, gemäß des Programms Transfair 21 der Bund-Länder-Kommission „Gestaltungskompetenz“. Sie umfasst die Fähigkeit, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen. BNE bezieht sich dabei auf alle Ebenen und Phasen des lebenslangen Lernens.

Auch in die globale Wissenschaftslandschaft hat die Nachhaltigkeitsthematik bereits früh Eingang gefunden. 1993 rief die Euro-

päische Rektorenkonferenz die Hochschulen auf, sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu orientieren und verabschiedete die sogenannte Copernicus-Charta, die damals auch von der KU unterzeichnet wurde. 1995 folgte eine Aufforderung der europäischen Bildungsminister, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraumes zu berücksichtigen. Die Umsetzung ließ jedoch bisher, insbesondere in Deutschland, zu wünschen übrig.

## 2 | Grundlagen

### 2.1 | Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der UNESCO-Kommission

2010 wurde wegen der bisher auf Hochschulebene noch recht zögerlichen Umsetzung eine gemeinsame Erklärung von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie umfasst den Aufruf an die Hochschulen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre und Studium, Infrastruktur) zu machen.

### 2.2. | Stiftungsverfassung und Grundordnung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „... in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit ...“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend eine parallele Formulierung in die Präambel ihres Grundordnungsentwurfes übernommen, der am 04.10.2010 vom Hochschulrat verabschiedet wurde.

### 2.3 | Die bisherigen Initiativen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die KU war 1993 eine der ersten Universitäten in Deutschland, die die Hochschulcharta des Copernicus-Programmes unterzeichnet hat. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom Umweltreferat des studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. In diesem Kontext fanden auch bis Ende der 1990er Jahre mehrere Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen. Nach mehreren Jahren des Stillstandes setzte man ab Sommer 2008 mit neuen Umweltaktivitäten weitere Akzente. Der studentische Konvent gewann mit seiner Initiative „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Daneben arbeiten die Studierenden des Umweltreferates des Studentischen Konvents der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich an aktuellen Fragestellungen und informieren die Hochschulbeteiligten, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu steigern.

### 3 | Ziele und Umsetzung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Umsetzung an der KU fordert in engem Anschluss an die unter Punkt 2.1 und 2.2 genannten Grundlagen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu etablieren. Die folgenden Ausführungen sind jeweils so aufgebaut, dass zunächst die Interpretation der Umsetzung gemäß der gemeinsamen Erklä-

rung der HRK und DUK von 2010 erfolgt, dann der Stand der gegenwärtigen Umsetzung an der KU aufgezeigt wird und schließlich eine kurze Agenda deutlich macht, welche nächsten Schritte an der KU kurz-, mittel- und langfristig erfolgen sollen.

### 3.1 | Umsetzung in der Forschung

Weil es sich bei Nachhaltigkeit um ein interdisziplinäres Querschnittsthema handelt, ist eine Forschung zu diesem Thema universitätsweit möglich. Neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaft stehen vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund, da gerade diese aufgrund der Komplexität und Multikausalität von Entwicklungsproblemen von großer Bedeutung sind. Die Erkenntnisse und die Expertise von Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie Natur- und Technikwissenschaften müssen stärker verbunden werden, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit ist seit 2010 als ein zentraler Forschungsschwerpunkt an der KU etabliert (Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“). Auch sind in jüngster Vergangenheit zunehmend (Forschungs-)Arbeiten mit einem Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit entstanden.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wiss. Nachwuchs anzustreben:

#### Kurzfristig:

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung / Dokumentation / Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

#### Mittelfristig:

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

#### Langfristig:

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

### 3.2 | Umsetzung in Lehre, Studium und Weiterbildung

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten zu erfassen und Probleme nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können. Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu. Schon bisher wurden in einigen Bereichen an der KU Umweltbildung, Globales Lernen und BNE in die Lehre einzelner Fachgebiete einbezogen. Seit dem SS 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Umweltringvorlesungen, die an die Tradition der Ringvorlesungen der 1990er Jahre angeschlossen. Mit dem Start des Masters M.A. „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum WS 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen.

Folgende Maßnahmen, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren, sind in den nächsten Jahren in Absprache mit der Vizepräsidentin/ dem Vizepräsidenten für Lehre und dem Studentischen Konvent anzustreben:

#### Kurzfristig:

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von HSL und Dozenten

#### Mittelfristig:

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE-bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen / Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

#### Langfristig:

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen

### 3.3 | Institutionelle Umsetzung, Infrastruktur

Institutionell sollten sich Hochschulen auch in ihren internen Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Energieeffizienter Hochschulbau, Energieeinsparung, effektives Ressourcenmanagement, umfassende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Berücksichtigung von Prinzipien des fairen Handels bei Beschaffungsmaßnahmen sind Bereiche, in denen Hochschulen beispielgebend handeln können.

Einige der im Rahmen der studentischen Initiative „Sustainable Campus“ geforderten Maßnahmen konnten an der KU bereits umgesetzt werden, so z.B. der universitätsweite Einsatz von Recyclingpapier in Kopier- und Druckgeräten, die Poster zur Energieeinsparung in den Veranstaltungsräumen oder das Angebot von Produkten des fairen Handels in der Cafeteria.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

#### Kurzfristig:

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Stud. Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum / Computerbereich
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur / Medien in diesem Bereich

Mittelfristig:

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

Langfristig:

- EMAS-Zertifizierung

## 4 | Umsetzungsstrategien

### 4.1 | Koordination und Steuerung

Am 15.07.2010 wurde von der Hochschulleitung eine BNE-Beauftragte ernannt, der die vorläufige Koordination in enger Abstimmung mit der HSL und dem Umweltreferat des Stud. Konvent obliegt. Es wird eine Steuerungsgruppe mit engagierten Teilnehmern/-innen aus den Fakultäten und den relevanten wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie dem Umweltreferat gegründet, welche die BNE-Beauftragte bei der Umsetzung unterstützt.

### 4.2 | Homepage

In enger Absprache mit HSL, Pressereferat und Rechenzentrum wird eine Website in den KU-Webauftritt integriert, auf der die Aktivitäten in Forschung, Lehre und Infrastruktur sichtbar werden. Auf diese Website muss bereits auf dem Eröffnungsbildschirm der KU hingewiesen werden (z.B. ähnlich wie familienfreundliche Hochschule).

### 4.3 | Finanzierung

Kurzfristig:

- Die BNE-Beauftragte und die Mitglieder der Steuerungsgruppe können die anstehenden Aufgaben in ihrer Arbeitszeit erledigen. Zur Unterstützung gewährt die HSL einen Etat für stud. HK, Reisen zu relevanten Veranstaltungen etc.
- Die kurzfristig anfallenden Kosten, wie z.B. für Behälter für Mülltrennung, werden durch Umschichtungen im aktuellen Haushalt abgedeckt.

Mittelfristig:

- Es soll nach Möglichkeiten der Bezuschussung der Umsetzung des KU-Konzeptes z.B. durch Stiftungen gesucht werden.
- Bereitstellung von angemessenem Personal.

### 4.4 | Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

- Das Pressereferat der KU soll gemeinsam mit der Steuerungsgruppe nach Möglichkeiten suchen, dieses neue Profilelement der KU dezidiert nach innen und außen zu kommunizieren.

### 4.5 | Evaluierung

- Es sollen Kriterien für eine Evaluierung des Konzeptes entwickelt werden.
- Das Konzept selbst soll regelmäßig evaluiert werden.

Dieses Rahmenkonzept versteht sich als offenes Konzept, das weiterentwickelt werden kann und soll.

## Nachhaltigkeitsleitlinien der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein.

Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die Katholische Universität strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, Studierenden und Partnern an. Da Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und Studierenden eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die Katholische Universität integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre,

aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen beinhaltet. Die Studierenden werden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten. Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein.

Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

*[www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/  
umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/  
nachhaltigkeitsleitlinien](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien)*

Ausgezeichnet mit dem Nachhaltigkeitspreis 2015 für die beste Abschlussarbeit:

Die Gewinnerinnen:



**Verena Brückl**

MGF, Geographiedidaktik, Lehramt Grundschule, Zulassungsarbeit:

„Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule: Erstellung eines Lernspielheftes zum Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten auf der Grundlage der Erhebung von Schülervorstellungen zu Schäferei und Wacholderheiden“

Die durch Beweidung mit Schafen entstandenen Wacholderheiden im Altmühltal zählen zu den am besten erhaltenen Trockenlebensräumen in Deutschland. Das dort herrschende trockene und warme Klima sowie der nährstoffarme Boden schaffen zahlreiche, einzigartige Lebensräume für viele seltene Tier- und Pflanzenarten, die sich an diese extremen Lebensbedingungen angepasst haben. Bei der Erhaltung der Wacholderheiden spielt die Wanderschäferei eine wichtige Rolle: Mittels Schafbeweidung wird effektiv und auf eine natürliche Weise dem Verlust der wertvollen Lebensräume entgegengewirkt. Deshalb setzt sich das Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten für eine ökonomisch tragfähige Schäferei im Projektgebiet ein. Um bereits bei Kindern ein Bewusstsein für die hohe Bedeutung der Schäferei in Bezug auf die Wacholderheiden zu schaffen, entstand die Idee, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Naturschutzgroßprojekts ein Lernspielheft für die dritte und vierte Klasse zu entwickeln.

Die theoretische Grundlage bei der Erstellung des Lernspielheftes bildet das Modell der Didaktischen Rekonstruktion. Dadurch wird gewährleistet, dass im Lernspielheft nicht nur fachliches Wissen angemessen berücksichtigt wird. Eine zusätzliche Erhebung der Schülervorstellungen zur Schäferei und den Wacholderheiden macht Lernhindernisse sichtbar und es konnte an das bisherige Wissen der Kinder angeknüpft werden. Da bereits in der Grundschule der Grundstein gelegt werden soll, dass Kinder nachhaltige Entwicklungen als solche erkennen und aktiv mitgestalten können, orientiert sich das Lernspielheft zudem am Konzept der Gestaltungskompetenz nach Gerhard de Haan und Michael Plesse.



**Anne Decker**

WFI, Wirtschaftsethik, MSc Markt, Masterarbeit:

„Impact Investing – Nachhaltige Zukunftsanlage oder Modeerscheinung?“

Seit Jahrzehnten diskutierten Wissenschaftler intensiv, ob Firmen eine gleiche oder höhere ökonomische Leistung erreichen können, während sie soziale und ökologische Ziele adressieren. Rezensionen aus der wachsenden empirischen Literatur zu diesem Thema bestätigten einen positiven, bisher noch schwachen Zusammenhang zwischen diesen Dimensionen. In den letzten fünf Jahren hat die Thematik durch die stärkere Bedeutung eines neuen Investmentansatzes, dem sogenannten Impact Investing, neue Zugkraft gewonnen. Nach dem World Economic Forum (2013) ist „Impact Investing ein Investmentansatz, der absichtlich anstrebt, finanziellen Gewinn und positive soziale oder ökologische Wirkung zu kreieren, die aktiv gemessen wird“.

Die vorliegende Masterarbeit stellt auf Basis der Visionen des Impact Investing deshalb die Frage, warum viele Impact Investoren, auch wenn sie die Relevanz einer Änderung ihrer Investmentbewertung erkennen, die Wirkungsorientierung nur limitiert in ihre Ansätze integrieren. Mit einer speziellen Methode zur Wirkungsbewertung könnte langfristig nicht nur die angestrebte Rendite, sondern auch der soziale/ökologische Wirkungsgrad zwischen verschiedenen Investments verglichen werden. Die vorliegende Arbeit untersucht vor diesem Hintergrund und anknüpfend an den aktuellen Forschungsstand, Möglichkeiten und Dimensionen der Wirkungsmessung und -bewertung im Impact Investing. Sowohl aus theoretischer als auch praktischer Perspektive wird evaluiert, welche Grundvoraussetzungen die Wirkungsmessung innerhalb der Investmentbewertung erfüllen muss und welche Bewertungsparameter herangezogen werden sollten.



## Auszug aus dem Umwelt Life-Guide des Umweltreferats

„Wir, das Umweltreferat der KU Eichstätt-Ingolstadt, sind ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, der seine Aufgabe in der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten sieht. Themen wie ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil sowie ein schonender Umgang mit Ressourcen liegen uns am Herzen. Dies möchten wir im Besonderen an der KU Eichstätt-Ingolstadt erreichen und haben in diesem Zusammenhang bereits einige Erfolge zu verbuchen. Mit zahlreichen Aktionen, zum Beispiel einem konsumkritischen Hochschultag, einem Stand am Kulturopenair, aber auch durch interessante Vorträge versuchen wir die Studierenden, Professoren, Dozenten, Angestellten der Universität, Eichstätter Bürger sowie uns selbst hinsichtlich umweltpolitischer Themen zu sensibilisieren und aufzuklären. Mit diesem Ratgeber möchten wir den neuen Erstsemestern und auch anderen Studenten ans Herz legen, sich für einen umweltbewussten und verantwortungsvollen Lebensstil zu entscheiden. In Eichstätt gibt es zahlreiche Möglichkeiten – bei Lebensmitteln, Kleidung, Kosmetik usw. – auf Kleinigkeiten zu achten, um seinen eigenen Beitrag für den Umweltschutz zu leisten. Viel Spaß beim Lesen!

Euer Umweltreferat“

Der Guide lässt sich unter diesem Link herunterladen:  
[www.ku.de/fileadmin/190811/  
 Downloads/Umwelt\\_Life-Guide\\_red.pdf](http://www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/Umwelt_Life-Guide_red.pdf)

## Fairer Handel

---

### Ungerechtigkeit im Welthandel

- Lohn, der kaum zum Überleben reicht  
→ Armut, Hunger
- Schlechte Arbeitsbedingungen
- Keine Gesundheitsvorsorge
- Ausbeuterische Kinderarbeit anstatt Schulbildung

### Konzept des Fairen Handels

#### Ökonomie

- Stabile Mindestpreise (Deckung der Lebenshaltungs- und Produktionskosten, Ausgleich von Schwankungen des Weltmarktpreises)
- Fairtrade-Prämie (für Gemeinschaftsprojekte, z.B. Investitionen in Gesundheit, Bildung, etc.)
- Langfristige Handelsbeziehungen
- Vorfinanzierung auf Wunsch

#### Ökologie

- Förderung des Bio-Anbaus
- Verbot von Gentechnik
- Liste verbotener Substanzen (→ weniger Chemikalien)

#### Soziales

- Verbot von Kinderarbeit
- Menschwürdige Arbeitsbedingungen
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Gesundheitsvorsorge
- Zusammenschluss der Kleinbauern zu Organisationen/Kooperativen (demokratische Strukturen, Transparenz)

Seite 5

### Ziele des Fairen Handels

- Armut bekämpfen (→ Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern)
- Transparente und auf Respekt basierende Handelspartnerschaften
- Perspektiven schaffen (Ausweg aus Drogenanbau, Prostitution, Flucht in die Elendsviertel der Großstädte)
- Bildung für die Kinder

Das Fairtrade Siegel garantiert die Einhaltung der Fairtrade-Standards.

Das Naturland Fair-Siegel verbindet die hohen Bio-Standards des ökologischen Anbauverbands Naturland mit dem Fairen Handel.

Empfehlenswert und vertrauenswürdig sind außerdem die Logos der Fair Handels-Importeure GEPA, El Puente, dwp und Banafair, deren Standards über die Fairtrade-Standards hinausgehen.

Seite 6

Auszug aus dem Umwelt Life-Guide, S. 5/6

## Umweltmanagement mit System: KU erhält EMAS-Zertifikat als erste bayerische Universität

Für die Entwicklung und Etablierung eines Umweltmanagementsystems hat die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) als erste bayerische Universität nun das so genannte EMAS-Zertifikat erhalten. Die KU hat



Foto:  
C. Schulte-Strathaus/upd

sich dafür freiwillig einer umfangreichen Überprüfung entsprechend dem „Eco-Management and Audit Scheme“ der Europäischen Union unterzogen. Voraussetzung für die erfolgreiche Zertifizierung durch einen unabhängigen Gutachter sind unter anderem die Entwicklung und Umsetzung eines Umweltmanagementsystems, die aktive Beteiligung der Universitäts-Angehörigen in diesem Prozess und die Verpflichtung zu regelmäßigen Überprüfungen, um das Zertifikat weiterhin

nutzen zu dürfen. Die Katholische Universität als Institution hat sich bereits seit 2010 das Leitbild von nachhaltiger Entwicklung für Forschung, Lehre sowie Technik und Verwaltung zu eigen gemacht.

KU-Präsidentin Prof. Dr. Gabriele Gien (links) und Universitätskanzler Thomas Kleinert (rechts) freuten sich mit der Nachhaltigkeitsbeauftragten Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Johannes Baumann (Leiter des Bereichs Umweltmanagement) über die Verleihung des EMAS-Zertifikates an die Katholische Universität. Unter Leitung von Hemmer und Baumann hatte eine Steuerungsgruppe mit zahlreichen Uni-Angehörigen an der Etablierung eines campusweiten Umweltmanagementsystems mitgewirkt.

Hintergrund für die Zertifizierung ist die Tatsache, dass jede Institution durch ihr Handeln auf die Umwelt einwirkt. Sie verbraucht Ressourcen und produziert Emissionen. Deshalb bezieht die KU seit geraumer Zeit für ihre beiden Standorte ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien und über 80 Prozent der Heizenergie per Fernwärme – insbesondere aus Biomasse. Auf dem Weg zum EMAS-Zertifikat hat in den vergangenen zwei

Jahren eine breit aufgestellte Steuerungsgruppe, in der neben Mitarbeitern der Verwaltung auch Studierende und Lehrende der KU vertreten sind, weitere Handlungsfelder entwickelt. Unter der Leitung der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, wurden Leitlinien verabschiedet sowie zusätzliche Maßnahmen definiert – wie zum Beispiel eine effizientere Kühlung für die Server im Rechenzentrum oder die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Materialbeschaffung. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten. Energetische Sanierungen und Modernisierungen von Gebäuden der Universität sollen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards erfolgen.

Der KU ist das Thema Nachhaltigkeit jedoch nicht nur ein Anliegen im Hinblick auf die Einhaltung von Vorschriften in den Bereichen Umwelt- und Arbeitsschutz. Zu den künftigen Handlungsfeldern zählt man darüber hinaus auch die Weiterbildung von Uni-Angehörigen sowie die Förderung von Forschung und Lehre rund um das Thema Nachhaltigkeit. Außerdem hat die KU das „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ wesentlich mitinitiiert, welches im vergangenen Jahr von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet wurde. Ziel dieses Verbundes ist es, bayerische Hochschulen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. im Bereich Nachhaltigkeit besser miteinander zu vernetzen und auch einen Transfer in die Gesellschaft zu unterstützen. Dazu bietet das Netzwerk allen Interessierten sowie Entscheidungs- und Verantwortungsträgern eine Plattform zum Austausch.

Weitere Information rund um die Themen Nachhaltigkeit und Umweltmanagement an der KU finden sich unter:

[www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule)



## Der Vielfalt den Boden bereiten – Eichstätter gärtnern mit geflüchteten Menschen

Bei einem wöchentlichen Gartentermin im alten Klostergarten in Eichstätt – dem Kapuzinergarten – trafen sich in der Gartensaison 2015 Eichstätter Bürgerinnen und Bürger, Studierende und geflüchtete Menschen zum gemeinsamen Gärtnern. Im Rahmen der Treffen kam es zu einem gegenseitigen Austausch über Themen



Gärtnern im Kapuzinergarten (A. Wichtmann)



wie Biodiversität, Boden und ökologischer Landbau. Auch länder-spezifische Unterschiede bei der landwirtschaftlichen Nutzung von Böden oder kulturelle Besonderheiten im Bezug auf Essen konnten trotz Sprachbarrieren thematisiert werden.

Ziel des Projektes war es, den Geflüchteten die Möglichkeit zu eröffnen, einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen und auch im übertragenen Sinn in der Fremde wieder Boden unter den Füßen zu spüren. Darüber hinaus stellten auch der Kontakt zu den Eichstätter\_innen und der Anbau eigenen Gemüses wichtige Bausteine des Projektes dar. Für alle Beteiligten ergab sich somit die Möglichkeit, einen Beitrag zu Suffizienz, Entschleunigung und Klimaschutz zu leisten.

Der Kontakt zur Zielgruppe der Geflüchteten wurde durch die betreuende Organisation hergestellt. Eine Informationsveranstaltung in der Flüchtlingsunterkunft initiierte die nun regelmäßig stattfindenden Treffen. Über bereits bestehende soziale Netzwerke und einige persönliche Gespräche konnten weitere Akteure gewonnen werden – darunter eine zuvor schon im Kapuzinergarten aktive Studentengruppe.

Beim InterkulturOpenAir in Eichstätt lockte ein Stand mit bunten Blüten-Schnittchen zahlreiche Neugierige an und es ergaben sich neue Beteiligungsmöglichkeiten wie zum Beispiel die Leihgabe von Gartenwerkzeugen. Zudem wurde das Projekt infolgedessen in der regionalen Presse vorgestellt. Im Laufe des Projektes ergaben sich Kooperationen mit weiteren lokalen Einrichtungen und Nachhaltigkeitsinitiativen, wie beispielsweise mit einer ökologischen Gärtnerin, die das Projekt mit Pflanzenspenden unterstützte.

Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Akteure sowie Öffentlichkeitsarbeit änderte sich Stück für Stück die Einstellung von Eichstätter Bürger\_innen gegenüber den Geflüchteten auch über den Garten hinaus. Der Erfolg des Projektes inspirierte auch ehemalige Kommilitoninnen, die mittlerweile hauptberuflich unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreuen, zur interkulturellen Gartenarbeit in dezentralen Unterkünften.

Das Projekt „Der Vielfalt den Boden bereiten – Eichstätter gärtnern mit geflüchteten Menschen“ wurde von Alice Wichtmann im Rahmen eines Projektseminars im Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ konzipiert und durchgeführt. Betreut wurde es von der Umweltpädagogin Dipl. Ing. Agr. Univ. Caroline Fischer, die das Projektseminar im Rahmen transdisziplinärer Forschung und Lehre an der Professur für Didaktik der Geographie bei Frau Prof. Ingrid Hemmer als Lehrbeauftragte leitet.

In Kooperation mit der Dozentin Caroline Fischer stellte Alice Wichtmann am 14. April 2015 ihr BNE-Projekt bei der Konferenz „Flucht und Migration – Herausforderungen für eine Gesellschaft im Wandel“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt einem breiten Publikum vor. Dabei gab es auch noch einmal Kontakt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen wie Ali Khan aus Afghanistan, der von der ersten Stunde an im Garten mitgewirkt hat.

Caroline Fischer und Alice Wichtmann

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT INGOLSTADT**

Fakultät für Soziale Arbeit  
Professur für Pädagogik  
Prof. Dr. Ulrich Bartosch

**Dienstag, 14. Juli 2015**  
13.00 - 15.00 Uhr im KGA 201

**Klimawandel in der Sozialen Arbeit?**  
Große Transformation als Weltbürgerbewegung



Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie  
**Prof. Dr. Uwe Schneidewind**

Vortrag:  
**Die soziale Basis der Nachhaltigkeit als Herausforderung**  
Wissenschaft und Bildung in der großen Transformation

- Mitglied des Club of Rome
- Vorstandsmitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)
- Präsidiumsmitglied der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)

**Prof. Dr. Ulrich Bartosch**  
Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)  
„Soziale Arbeit für Transformation?“  
(Einführung)

**Prof. Dr. Ingrid Hemmer**  
Beauftragte der Hochschulleitung für „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“  
„Transformative KU?!“  
(Kommentar)

**Was geht's uns an?**  
Podiumsgespräch mit Studierenden der Sozialen Arbeit

In Kooperation mit: **VDW** VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER

Informationen und Anmeldung unter:  
E-Mail: michael.schneider@ku.de

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT INGOLSTADT**

Fakultät für Soziale Arbeit  
Professur für Pädagogik  
Prof. Dr. Ulrich Bartosch

**Dienstag, 13. Januar 2015**  
Aula um 17.00 Uhr

**Wissenschaft - Bildung - Verantwortung**  
Hochschulen als Orte nachhaltigen Aufbruchs

Diskussionsabend mit



**Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker**  
Co-Präsident des Club of Rome

„Wissenschaftliche Bildung als Verantwortung: Hochschule als Orte für erdpolitisches Denken und Handeln“

**Prof. Dr. Ulrich Bartosch**  
Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler  
„Forschendes Lernen: Der Weg als Ziel. Erinnerungen an den Weizsäcker-Hochschulplan in aktueller Absicht.“  
(Einführung)

**Prof. Dr. Micha Teuscher**  
HRW - Vizepräsident für Schrittmachen im Hochschulsystem  
„Hochschulbildung: neues Denken“  
(Kommentar)

In Kooperation mit:

**KEB**  

Informationen und Anmeldung unter:  
E-Mail: michael.schneider@ku.de

## Steuerungsgruppe 2015

Kleinert, Thomas	Kanzler
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Böttigheimer, Christoph	Theologische Fakultät
Bosch, Claudia	Zentralinstitut für Lateinamerika-Studien
Brandel, Bernhard	Rechenzentrum // DV-Systemtechnik
Breitenhuber, Eduard	Leitung Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Cyffka, Bernd	Mathematisch-Geographische Fakultät // Angewandte Physische Geographie
DenkNachhaltig!	Studentische Vertretung
Eder, Marie	Personalrat
Geyer, Bernhard Würth, Alexander	Leitung Referat I/3; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Habisch, André	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt // Christliche Soziale Ethik und Gesellschaftspolitik
Hausmann, Werner	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Hemmer, Ingrid	MGF // Didaktik der Geographie // Nachhaltigkeitsbeauftragte
Meier, Uto	Religionspädagogik & kirchl. Bildungsarbeit
Pfaller, Albert	Technischer Dienst; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Pfrang, Hans-Martin	Universitätsbibliothek
Pietsch, Claudia	Webmasterin, Layout Nachhaltigkeitsbericht
Potsch-Ringeisen, Stefanie	Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät // Klassische Philologie
Romić, Daniel	Geschäftsführer der Graduiertenakademie
Schmidt, Robert	Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Schulte-Strathaus, Constantin	Pressesprecher
Semmler, Bernhard	Leitung Referat II / 3; Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Stibolitzki, Roman	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Stroh, Michael	Philosophisch-Pädagogische Fakultät //
Umweltreferat	Studentische Vertretung
Zademach, Hans-Martin	Mathematisch-Geographische Fakultät // Wirtschaftsgeographie

## Berichterstatter

im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2015 mit Aufgabenfeldern

Kleinert, Thomas	Kanzler
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Brandel, Bernhard	Green IT, Elektroschrott
Breitenhuber, Eduard	Haushalt
Cyffka, Bernd	Forschung
DenkNachhaltig!	Studierende
Eder, Marie	Personalrat
Feierle, Christine	Mobilität
Feigel, Martin	Stiftung
Fischer, Hans	akademische Weiterbildung
Geyer, Bernhard Würth, Alexander	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum
Hartmann, Siegfried	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Hausmann, Werner	Baumaßnahmen, Notfallplanung
Hemmer, Ingrid	Nachhaltigkeitsbeauftragte
Kleibl, Tanja	Lehre
Reng, Claudia	Personalentwicklung
Romić, Daniel	Forschungsförderung
Schöll, Daniela	Controlling
Semmler, Bernhard	Beschaffung
Stroh, Michael	Lehre
Umweltreferat	Studierende

## Impressum

### **Herausgeberin**

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt  
Ostenstraße 26  
85072 Eichstätt  
Tel.: +49 (0) 8421.93-0  
[www.ku.de](http://www.ku.de)

### **Redaktion**

Prof. Dr. Ingrid Hemmer

### **Layout**

Claudia Pietsch

### **Auflage**

1.000 Exemplare

### **Stand**

November 2016

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Umweltpapier

*Fotos am Kapitelanfang: Kap. 1/2/3/4/5/6/7/9/10/11: [www.ku.de](http://www.ku.de)  
Kap. 8: DenkNachhaltig!  
Kap. 13: [www.colourbox.de](http://www.colourbox.de)*